

Bundesinstitut für Berufsbildung

# Jahresforschungsprogramm 2020 des Bundesinstituts für Berufsbildung



# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>Forschung – Entwicklung – wissenschaftliche Dienstleistungen</b> .....	<b>5</b>
<b>Themencluster</b> .....	<b>7</b>
<b>Laufende Forschungsprojekte 2020</b> .....	<b>8</b>
<b>Themencluster: Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit</b> .....	<b>8</b>
<i>Kompetenzerhalt für Nicht-Routine-Tätigkeiten in digitalen Arbeitsumgebungen (KONDITION)</i> <i>Studien anhand der Berufe Chemikant/in und Pharmakant/in – JFP 2020 – Eigenforschung</i> .....	<b>8</b>
<i>DABEI: Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung –</i> <i>Auftragsforschung (BMBF)</i> .....	<b>9</b>
<i>Chancen und Risiken des technologischen Wandels für die berufliche Teilhabe von Menschen mit</i> <i>Behinderung – JFP 2018 – Eigenforschung</i> .....	<b>10</b>
<i>Polarisierung 4.0 – Auftragsforschung (BMAS)</i> .....	<b>11</b>
<b>Themencluster: Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher</b> <b>Qualifizierung und Rekrutierung</b> .....	<b>13</b>
<i>Betriebliche Qualifizierungs- und Rekrutierungsentscheidungen: Ein Mehrebenen-Ansatz zur</i> <i>Analyse von (potenziellen) Einflussfaktoren – JFP 2019 – Eigenforschung</i> .....	<b>13</b>
<i>Betriebliche Ausbildungspartnerschaften - Strukturen, Potentiale und Risiken für KMU – JFP 2017 –</i> <i>Eigenforschung</i> .....	<b>14</b>
<b>Themencluster: Berufliches Lernen – Bedingungen, Diagnostik und Förderung</b> .....	<b>16</b>
<i>Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in der beruflichen Bildung: Eine Studie zu</i> <i>Medizinischen Fachangestellten in der Ausbildung – JFP 2019 – Eigenforschung</i> .....	<b>16</b>
<i>Betriebliche Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung - Die didaktische Gestaltung</i> <i>der Praxisphasen innerhalb dualer Studiengänge am Beispiel technischer Berufe – JFP 2017 –</i> <i>Eigenforschung</i> .....	<b>17</b>
<b>Themencluster: Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf</b> .....	<b>19</b>
<i>Frauen wählen MINT: Einflussfaktoren bei der Berufswahl und der Entscheidung für eine</i> <i>Aufstiegsfortbildung (FeMINT) – JFP 2019 – Eigenforschung</i> .....	<b>19</b>
<i>Chancen des Zugangs zur beruflichen Bildung für bleibeberechtigte junge Geflüchtete:</i> <i>Möglichkeiten und Hindernisse in der Beratung und Unterstützung – JFP 2017 – Eigenforschung</i> .....	<b>20</b>
<i>Bildungsorientierungen und -entscheidungen von Jugendlichen im Kontext konkurrierender</i> <i>Bildungsangebote – JFP 2014 – Eigenforschung</i> .....	<b>21</b>
<b>Forschungsprojekte zu Ausbildungsmarkt und Beschäftigungssystem</b> .....	<b>26</b>
<i>BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 Arbeit und Beruf im Wandel - Erwerb und Verwertung</i> <i>beruflicher Qualifikationen – JFP 2017 – Eigenforschung</i> .....	<b>26</b>
<i>Berufe in Deutschland: Gesellschaftliche Wahrnehmung und Persönlichkeitsmerkmale – JFP 2017 –</i> <i>Eigenforschung</i> .....	<b>27</b>
<i>Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung 2017/18 (BIBB-CBS 2017/18) – JFP 2017 –</i> <i>Eigenforschung</i> .....	<b>28</b>



<i>Typische Bildungsverläufe und Karrierewege in ausgewählten kaufmännischen Berufsbereichen - Konkurrenz und Komplementarität zwischen beruflich und akademisch Qualifizierten – JFP 2016 – Eigenforschung</i> .....	30
<i>Bachelorabschlüsse in Konkurrenz zu Berufs- und Fortbildungsabschlüssen? Eine Analyse von betrieblichen Präferenzen – JFP 2016 – Eigenforschung</i> .....	32
<i>Entwicklung eines Analyseinstruments zur Prognose von Fachkräfteangebot und -nachfrage in Deutschland (Fachkräftemonitoring) – Auftragsforschung (BMAS)</i> .....	33
<i>DiWaBe - Digitalisierung und Wandel der Beschäftigung – Auftragsforschung (BMAS)</i> .....	34
Forschungsprojekt zu Modernisierung und Qualitätssicherung der beruflichen Bildung .....	36
<i>Steuerungswirkung von supranationalen Klassifikationssystemen: Eine vergleichende Analyse zur Bedeutung des europäischen Klassifikationssystems ESCO für curriculare Fragen und Gestaltungsprinzipien [EUKLASS] – JFP 2020 – Eigenforschung</i> .....	36
<i>Planung und Gestaltung von Ausbildung im Kontext des Lernens im Prozess der Arbeit – JFP 2018 – Eigenforschung</i> .....	38
Forschungsprojekte zu Bedingungen und Strukturen des Lebensbegleitenden Lernens .....	39
<i>Transformation und Koordination an den Schnittstellen von beruflicher und hochschulischer Bildung - Durchlässigkeit in der Praxis aus Sicht der beruflichen Bildung – JFP 2017 – Eigenforschung</i> .....	39
<i>CVTS5-Zusatzerhebung für Deutschland – Auftragsforschung (BMBF)</i> .....	40
Forschungsprojekte zur Internationalisierung der Berufsbildung .....	43
<i>Weiterbildungsbeteiligung im internationalen Vergleich – ein Beitrag zu einer kritischen Diskussion internationaler Vergleichsdaten – JFP 2019 – Eigenforschung</i> .....	43
<i>Berufliche Tätigkeiten und Anforderungen im internationalen Vergleich – Analysen nationaler und internationaler Datensätze – JFP 2018 – Eigenforschung</i> .....	44
<i>Wellness Tourism Skills' Development (WellTo Skill) – Drittmittelforschung (Europäische Kommission / EACEA)</i> .....	45
<i>ErasmusPlus Projekt EXPOVET – Joint VET Course for Export Experts – Drittmittelforschung (EU)</i> .....	45
Forschungsprojekt zu Organisationsentwicklung - Wissenschaftskommunikation .....	47
<i>Open Access in der Berufsbildungsforschung – JFP 2018 – Eigenforschung</i> .....	47
<b>Liste der Projektsprecher/Projektsprecherinnen</b> .....	<b>49</b>



## Einleitung

Im Jahresforschungsprogramm werden sowohl neue Projekte der Eigenforschung als auch alle im BIBB laufenden Forschungsprojekte aufgelistet. Zudem werden neben den Projekten der Eigenforschung auch die der Auftrags- und der Drittmittelforschung aufgeführt.

Alle Projekte werden in einer kurzen Zusammenfassung, mit ihren Rahmendaten zur Laufzeit, Projektnummer und den Ansprechpartnerinnen und -partnern dargestellt. Weiterführende Informationen zu den Projekten finden sich auch in der Datenbank der Projekte (<https://www2.bibb.de/bibbtools/de/ssl/dapro.php>).

In der vorliegenden Auflistung sind neu startende Projekte gesondert mit dem Zeichen markiert.



Von 2019 an bedient sich das BIBB des Konzepts der Themencluster als Instrument der strategischen Forschungsplanung. Themencluster sind wichtige Bausteine für die Umsetzung der Strategie des Geschäftsfeldes Berufsbildungsforschung als Teil der BIBB Strategie 2025.<sup>1</sup> Sie haben eine mittelfristige Gültigkeitsdauer, die von Themencluster zu Themencluster auch unterschiedlich sein kann – je nachdem ob ein klassisches Thema vertieft bearbeitet werden soll oder ein aktuelles Thema aufgegriffen wird. Aufgrund der strategischen Bedeutung der Themencluster sind sie auch das wesentliche Gerüst für die Struktur des Jahresforschungsprogramms. Die Themencluster werden inhaltlich mit den zentralen Fragestellungen sowie mit den darin geplanten und laufenden Forschungsprojekten und wann immer möglich mit (Zwischen-)Ergebnissen vorgestellt. Außerdem werden unter den Themenclustern auch alle weiteren Arbeiten im BIBB gelistet, die zur Bearbeitung der Cluster beitragen. Das können neben Forschungsprojekten auch Entwicklungsprojekte und Wissenschaftliche Dienstleistungen sein.

Neben der Forschung in Themenclustern wird es in Zukunft Projekte geben, die nicht den Clustern zugeordnet werden können. Dies ergibt sich u. a. aus den gesetzlichen Aufgaben des BIBB und der Breite des Tätigkeitsspektrums des Instituts, die sich nicht in seiner Gesamtheit in den Themenclustern widerspiegeln. Zur Strukturierung der noch laufenden Forschungsaktivitäten sowie der neuen Projekte, die keinem der Themencluster zugeordnet sind, bedient sich das vorliegende JFP der bisherigen Systematik. Diese Gliederung wird in den kommenden Jahren sukzessive angepasst, wenn laufende Forschungsarbeiten Themenclustern zugeordnet und neue Forschungsaktivitäten in Themenclustern initiiert werden.

---

<sup>1</sup> Richtungsweisend für die Strategie 2025 sind folgende Herausforderungen: Digitalen Wandel gestalten; Qualität und Attraktivität der Berufsbildung sichern und stärken; Transparenz und Durchlässigkeit der Berufsbildungswege verbessern; Fachkräftepotenziale erschließen; Integration geflüchteter Menschen durch Berufsbildung ermöglichen; Internationale Anschlussfähigkeit von Bildung und Qualifizierung weiterhin gewährleisten.

## Forschung – Entwicklung – wissenschaftliche Dienstleistungen

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat die gesetzliche Aufgabe, „...durch wissenschaftliche Forschung zur Berufsbildungsforschung beizutragen“ (§ 90 Abs. 2 BBiG). Adressaten der Berufsbildungsforschung sind die Wissenschaft, die Berufsbildungspolitik und die berufliche Praxis. Von ihr werden Anstöße und Ideen, Konzepte sowie fundierte Ergebnisse erwartet, um die berufliche Bildung im Interesse einer Abstimmung zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem sowie der Förderung der Lernenden weiterzuentwickeln. Forschung muss deshalb zugleich auch Orientierung geben, Perspektiven aufzeigen, sich mit Szenarien und Zukunftskonzepten auseinandersetzen, innovative Ideen entwickeln und fördern. Die Qualität von Forschung und Entwicklung zeigt sich somit nicht allein an der unmittelbaren Umsetzbarkeit ihrer Ergebnisse, sondern ebenso an der Art und Weise, wie es gelingt, perspektivisch Themen aufzugreifen und zu bearbeiten.

Die Arbeiten des BIBB zur Berufsbildungsforschung werden in Form von Projekten durchgeführt. Unterschieden wird zwischen Forschungsprojekten, die durch den Stammbudget des BIBB finanziert werden – sogenannte Eigenforschung (nach § 90 Abs. 2, Satz 2 BBiG) und Forschungsprojekten, die auf Basis von Weisungen oder Aufträgen (nach § 90 Abs. 2, Satz 3 BBiG) sowie durch die Einwerbung von Drittmitteln außerhalb der Bundesverwaltung (nach § 90 Abs. 4 BBiG) realisiert werden. Bei Forschungsprojekten steht der Erkenntnisgewinn durch den Einsatz wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund. Des Weiteren werden Entwicklungsprojekte und wissenschaftliche Dienstleistungen unterschieden. Bei Entwicklungsprojekten liegt der Schwerpunkt auf der Anwendung und Umsetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen; sie sind wissenschaftsbasiert und können auch Beiträge zum Erkenntnisgewinn leisten. Bei wissenschaftlichen Dienstleistungen steht häufig die Gewinnung, Aufbereitung und Auswertung von wissenschaftlichen Daten im Vordergrund. Es handelt sich häufig um längerfristig angelegte Aufgaben, z. B. Langzeitbeobachtungen aufgrund amtlicher Statistiken, aber auch um die Bearbeitung von Daten durch das Forschungs-Datenzentrum sowie die Aufbereitung von Ergebnissen in Portalen und Veröffentlichungen.

In Jahresforschungsprogrammen werden die jeweils neuen Projekte der Eigenforschung konkretisiert. Die Entwicklung von Projekten der Eigenforschung vollzieht sich in einem intensiven Diskussionsprozess unter Mitwirkung der BIBB-Gremien. Zu Beginn werden auf der Grundlage des mittelfristigen Forschungsprogramms sowie aktueller Herausforderungen Projektideen entwickelt. Auf Ebene der Abteilungsleitungen und der Institutsleitung des BIBB wird daraufhin entschieden, welche Ideen zu Projektanträgen ausgearbeitet werden. Hausöffentlich sowie in Sitzungen mit dem wissenschaftlichen Beirat und dem Unterausschuss Berufsbildungsforschung werden die Projektideen und Projektanträge diskutiert und im Lichte der Beratungsergebnisse überarbeitet. Der Entwurf des Jahresforschungsprogramms wird sodann dem Hauptausschuss des Bundesinstituts zur Beschlussfassung vorgelegt; abschließend erfolgt die Genehmigung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Seit 2019 können Forschungsprojekte auch unterjährig bewilligt werden, so dass zum Sommer eines jeden Jahres eine Fortschreibung des Jahresforschungsprogramms erfolgen kann. Nachträge werden durch  gekennzeichnet.

#### Forschungsprojekte des BIBB in Zahlen:

- Im Jahr 2019 wurden zwei Projekte der Eigenforschung unterjährig bewilligt.
- Im Jahr 2020 werden zwei neue Projekte der Eigenforschung aufgelegt.
- Zusammen mit den 18 Forschungsprojekten, die weitergeführt werden, wird an 20 Projekten der Eigenforschung gearbeitet.
- Fünf Forschungsprojekte werden als Auftragsforschung (durch den Bund veranlasst) durchgeführt.
- Zwei weitere Forschungsprojekte werden mit finanzieller Unterstützung anderer Mittelgeber durchgeführt (Drittmittelforschung).
- Durchschnittlich wird an 35 Forschungsprojekten im Jahr gearbeitet (Durchschnitt der letzten fünf Jahre).

Neben Forschungsprojekten arbeitet das BIBB an einer Reihe von weiteren Projekten. In den letzten fünf Jahren durchschnittlich an 64 Entwicklungsprojekten und 69 wissenschaftlichen Dienstleistungen. Über Projektaktivitäten des BIBB informiert die Datenbank der Projekte (<https://www2.bibb.de/bibbtools/de/ssl/dapro.php>).

## Themencluster

Mit der Entwicklung von Themenclustern stärkt das BIBB die strategische Ausrichtung der BIBB-Forschung. Im Sinne der Profilbildung des BIBB wird die Besetzung von Themenbereichen offenkundig. Themencluster bilden damit einen themenorientierten Rahmen zur Förderung der Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb des BIBB. Interdisziplinäre Zugänge zur Berufsbildungsforschung werden verstärkt. In Themenclustern sollen Beiträge zur Theorieentwicklung in der Berufsbildungsforschung geleistet werden.

Die Themencluster ersetzen das bisherige Mittelfristige Forschungs- und Entwicklungsprogramm als Instrumente der mittelfristigen Forschungsplanung. In der Aufbauphase haben Clusterteams Bearbeitungspläne entwickelt, welche die inhaltliche und zeitliche Umsetzung der Themencluster skizzieren. Dabei wurden, wo sinnvoll, bereits laufende Projekte den Themenclustern zugeordnet. Die eigentliche Umsetzung der Themencluster erfolgt in Forschungsaktivitäten, die eigen- oder fremdfinanziert sind.

Bei der Entwicklung der Themencluster wurde darauf Wert gelegt, dass sie auf bestehenden Forschungsstärken und -traditionen aufbauen. Gleichzeitig haben sie aber auch den Anspruch, theoriebasiert die Entwicklung innovativer Forschungsansätze voranzutreiben. Gemäß des für das BIBB charakteristischen Grundsatzes der Wissenschaft-Politik-Praxis-Kommunikation (siehe z. B. BIBB Strategie 2025) weisen die Themencluster im Geschäftsfeld der Berufsbildungsforschung Bezüge sowohl zur Berufsbildungspolitik als auch der Berufsbildungspraxis auf.

Organisatorisch gesehen unterstützen Themencluster die Arbeit an zentralen Fragebereichen über die Grenzen von Arbeitsbereichen und Abteilungen hinweg. Sie bündeln verschiedenartige Forschungsaktivitäten (Forschungsprojekte, wissenschaftliche Dienstleistungen, wissenschaftlich orientierte Entwicklungsprojekte, usw.) und schaffen somit Synergien. Themencluster nutzen zentrale Datenbestände des BIBB, führen interne und externe Daten zusammen und generieren bei Bedarf neue Daten.

Für die mittelfristige Forschungsplanung 2019-2025 wurden folgende Themencluster vom Hauptausschuss beschlossen: *Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit; Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung; Berufliches Lernen – Bedingungen, Diagnostik und Förderung; Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf; Berufliche Segmentierung – Merkmale und Funktionsweisen.* Zudem wird ein Cluster zur *Ordnungsbezogenen Berufsbildungsforschung und Steuerungsfragen* definiert.

Die Arbeiten wurden in allen Clustern aufgenommen und mit konkreten Forschungsaktivitäten unterfüttert. Für den Aufbau des Clusters *Berufliche Segmentierung – Merkmale und Funktionsweisen* wurde zudem eine Nachwuchsgruppe ausgeschrieben.

## Laufende Forschungsprojekte 2020

Forschungsprojekte ab 2019 sind in der Regel Themenclustern zugeordnet. Eine Zuordnung von Projekten, mit Projektstart vor 2019 zu Themenclustern erfolgt nur dann, wenn sie zur Beantwortung der darin formulierten Forschungsfragen beitragen (→ [Themencluster der mittelfristigen Forschungsplanung 2019-2025](#)).

### **Themencluster: Digitale Transformationen – Zukunft beruflicher Bildung und Arbeit**

**Kompetenzerhalt für Nicht-Routine-Tätigkeiten in digitalen Arbeitsumgebungen (KONDITION) Studien anhand der Berufe Chemikant/in und Pharmakant/in – JFP 2020 –**  
Eigenforschung



**Projektsprecher/-in** Dr. Stephanie Conein/Thomas Felkl

Projektnummer: noch zu vergeben

Laufzeit: I/2020 bis IV/2022

#### **Themencluster**

Das vorliegende Projekt besitzt Relevanz für das Themencluster Digitalisierung, da die in ihm behandelte Forschungsfrage im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung und der damit verbundenen Änderung der Rolle des Menschen im Produktionsprozess vermehrt auftritt.

#### **Das Wichtigste in Kürze**

Industrie 4.0 als Zusammenführung der industriellen Produktion mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik verändert Produktion und verändert die Rolle des Menschen im Produktionsprozess. Diese wird in diesem Gefüge darin gesehen, im Regelfall eine Produktionsstrategie vorzugeben und deren Umsetzung in den (weitgehend selbstgesteuerten) Produktionsprozessen zu überwachen. Dies führt dazu, dass die betreffenden Mitarbeiter/innen (Operatoren) Tätigkeiten ausüben, für die eine deutlich geringere Qualifikation benötigt wird, als sie durch ihre Ausbildung in der Regel erlangt haben. Ganz anders hingegen in den sogenannten Nicht-Routine-Situationen (Störungen, Neueinrichtungen), die auch in einem hochautomatisierten Produktionssystem immer wieder auftreten. In diesen Situationen müssen die Operatoren ad hoc eine Fülle an Wissen und Können mobilisieren, um schnell und kompetent Entscheidungen zu treffen und Handlungsschritte einzuleiten. Die Problematik liegt nun darin, dass eben dieses im Nicht-Routine-Fall benötigte Wissen und Können durch die automatisierten Prozesse immer wieder für mehr oder weniger lange Perioden nicht benötigt wird und darum, wie alles Wissen und Können der Gefahr ausgesetzt ist, vergessen zu werden, bzw. nicht mehr (schnell genug) aktiviert werden zu können.

Diese Problematik des im englischsprachigen Raum als „Skill-decay“ bezeichneten Kompetenzverlustes ist schon früh für Operatoren in den Bereichen Luftfahrt, Militär, Polizei und kritische Infrastruktur (z.B. Kernkraftwerke) beschrieben worden. Dies liegt daran, dass in diesen Bereichen häufig zeitkritische Systeme vorliegen und dass die Folgen des aufgrund des Skill-Decay fehlerhaften Handelns z.T. katastrophal sind.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung und Vernetzung und dem zunehmend stattfindenden Übergang zu Echtzeitsystemen wird diese Problematik auch in der Produktion immer mehr wahrgenommen, entsprechende auf die Thematik fokussierte Untersuchungen gibt es jedoch bisher noch nicht. Diese Lücke möchte das vorliegende Forschungsvorhaben schließen und für die beiden Berufe Chemikant/in und Pharmakant/in zunächst umfassend qualitativ und quantitativ beschreiben, an welchen Arbeitsplätzen, bei welchen Arbeitsaufgaben und bezogen auf welche Kompetenzen „Skill-Decay“ auftritt. In einem zweiten Schritt sollen dann auf Grundlage bestehender Maßnahmen Lösungsmöglichkeiten identifiziert und einer ersten Praxistestung unterzogen werden.

## **DABEL: Digitalisierung in der betrieblichen Ausbildung von Menschen mit Behinderung – Auftragsforschung (BMBF)**

**Projektsprecherin      Dr. Sabrina Inez Weller**

Projektnummer: 7.8.187

Laufzeit: I/2019 bis I/2022

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Die zunehmende Digitalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf die Arbeitswelt und somit auch auf die betriebliche Ausbildung. Inzwischen sind alle Wirtschaftsbereiche und der Großteil der Betriebe von Digitalisierung betroffen. In größeren Industrieunternehmen steht die Frage der Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften für die Herausforderungen hochgradig technologischer Arbeitszusammenhänge bereits auf der Tagesordnung und es werden entsprechende Strategien entwickelt. Gleichzeitig gewinnt die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung vor dem Hintergrund des Zieles der Inklusion aber auch aufgrund zunehmender Fachkräfteengpässe an Bedeutung. Zwar bildet etwa ein Viertel der ausbildungsberechtigten Betriebe Jugendliche mit Behinderungen aus oder hat dies in den letzten fünf Jahren getan. Dennoch sind Menschen mit Behinderung seltener auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erwerbstätig.

Über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Bereitschaft von Betrieben, Menschen mit Behinderung auszubilden, ist bislang wenig bekannt. Zentrale Frage des Projektes ist daher, inwiefern die zunehmende Digitalisierung für die betriebliche Ausbildung von Menschen mit Behinderung inklusionshemmend oder –fördernd ist (digital divide). Um Antworten zu finden, sollen im Rahmen des Vorhabens Analysen auf Basis eines Zusatzmoduls des BIBB-Betriebspanels zu Qualifizierung und Kompetenzentwicklung (BIBB-Qualifizierungspanel) durchgeführt werden. Dabei wird neben der allgemeinen digitalen Ausstattung des Betriebes der Einsatz von Arbeitsmitteln, assistiver

Technologien und barrierefreier Software und Lernmedien im Zusammenhang mit der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung von Menschen mit Behinderung untersucht.

## **Chancen und Risiken des technologischen Wandels für die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung – JFP 2018 – Eigenforschung**

**Projektsprecherin**      **Dr. Sabrina Inez Weller**

Projektnummer: 2.1.318

Laufzeit: IV/2018 bis IV/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Die heutige Arbeitswelt ist von zahlreichen Veränderungen gekennzeichnet. Aufgrund des vermehrten Einsatzes von Computertechnologie am Arbeitsplatz findet ein Tätigkeitswandel statt, bei dem die Nachfrage nach Routinetätigkeiten relativ zur Nachfrage nach Nicht-Routinetätigkeiten zurückgeht. Gemäß der Polarisierungshypothese fallen Routineaufgaben vor allem auf der mittleren Qualifikationsebene weg, weil sie durch Maschinen oder Verlagerungen ins Ausland ersetzt werden, während die Nachfrage nach Personen mit hoher Qualifikation steigt. Die Einführung von Industrie 4.0, welche für die interaktive Vernetzung zwischen der Produktion und der digitalen Welt steht, wird weitere gravierende Strukturveränderungen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt mit sich bringen. Aktuelle Forschungsergebnisse weisen darauf hin, sich der durch die Digitalisierung der Wirtschaft getriebene Wandel in den Berufen, Tätigkeiten und insbesondere in den Branchen hin zu stärker technologiegestützten Dienstleistungen beschleunigen wird. Die im Rahmen der Polarisierungsthese prognostizierten Arbeitsplatzverluste werden aber nicht eintreten, da es insbesondere auf den Tätigkeitsmix am Arbeitsplatz ankommt. Es steht offen, ob diese Entwicklungen neben Hochqualifizierten auch Personen, welche bislang auf dem Arbeitsmarkt als benachteiligt galten, Beschäftigungschancen bieten kann.

In den vergangenen Jahren hat es in Deutschland zahlreiche behindertenpolitische Veränderungen gegeben, welche die Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung (u. a. am Arbeitsleben) zum Ziel haben. Dennoch sind Menschen mit Behinderung seltener auf dem ersten Arbeitsmarkt erwerbstätig. Zudem sind Menschen mit Behinderung großen Einstellungsproblemen ausgesetzt und tendenziell häufiger und länger von Arbeitslosigkeit betroffen.

Das Hauptziel der Untersuchung besteht darin herauszufinden, inwiefern der technologische Wandel die Arbeitsmarktbeteiligung von Personen mit Behinderung verbessert oder ob es stattdessen ggf. sogar eine zunehmende digitale Kluft gibt (digital divide).

Dabei sollen neben der Untersuchung der Tätigkeitsstruktur differenziert nach Art der Behinderung der Einfluss der Computerisierung (u.a. assistiver Technologien) auf die ausgeübten Tätigkeiten differenziert nach Art der Behinderung untersucht werden. Des Weiteren erfolgt die Analyse der Wahrnehmung der Auswirkungen des technologischen Wandels differenziert nach Art der

Behinderung.

Die Forschungsfragen werden im Rahmen von Erhebungen auf dem ersten und (ergänzend) auf dem zweiten Arbeitsmarkt beantwortet. Zum einen wird eine Nachbefragung im Rahmen der BIBB-BAuA Erwerbstätigenbefragung 2017/2018 durchgeführt. In dieser werden ausschließlich Erwerbstätige auf dem ersten Arbeitsmarkt erfasst. Ergänzend erfolgt eine Befragung in ausgewählten Werkstätten und Integrationsfirmen des zweiten Arbeitsmarkts. Dabei wird dasselbe Befragungsinstrument wie in der Nachbefragung eingesetzt.

Da bislang keine empirischen Daten zu den Auswirkungen des technologischen Wandels bei Erwerbstätigen mit verschiedenen Behinderungsarten vorliegen, besteht die zentrale wissenschaftliche Relevanz des Projekts darin, Aussagen über diese Teilgruppen zu ermöglichen und somit eine große Forschungslücke zu schließen.

### **Veröffentlichungen**

WELLER, Sabrina Inez: **Tätigkeiten Erwerbstätiger mit Behinderung: eine empirische Anwendung des tätigkeitsbasierten Ansatzes für die Beschreibung von Arbeitsplätzen von Erwerbstätigen mit Behinderung in Deutschland.** Bielefeld: Bertelsmann, 2017. Berichte zur beruflichen Bildung - Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-7639-5895-5

WELLER, Sabrina: **Substituierbarkeitspotentiale von Berufen bei Beschäftigten mit Behinderung.** AGBFN (Hrsg.): Berufsbildung 4.0. Sonderband der AGBFN. (im Erscheinen)

ENGELS, Dietrich: **Chancen und Risiken der Digitalisierung der Arbeitswelt für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung.** In: BMAS (Hrsg.) Forschungsbericht. 2016, 467, URL: [http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb-467-digitalisierung-behinderung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb-467-digitalisierung-behinderung.pdf?__blob=publicationFile&v=3) (Zugriff: 06.11.2017)

### **Polarisierung 4.0 – Auftragsforschung (BMAS)**

**Projektsprecher**            **Prof. Dr. Robert Helmrich**

Projektnummer: 7.8.146

Laufzeit: II/2015 bis IV/2022

### **Das Wichtigste in Kürze**

Wissenschaftliche Analysen zur Polarisierungsthese (Frey/Osborne) untersuchen die nicht-lineare Beeinflussung von Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen durch technologischen Wandel. Die zu Grunde liegende Überlegung ist, dass programmierbare Tätigkeiten oder Routinetätigkeiten durch Maschinen ersetzt werden können.

Zur umfassenden Untersuchung dieser Forschungshypothese wird das Gesamtvorhaben aus vier

Teilprojekten bestehen (vgl. Projektantrag). Neben einer (1) Untersuchung von Polarisierungsprozessen aus Sicht von Erwerbstätigen und (2) nach Einschätzung von Betrieben sind zusätzlich (3) Analysen von Stellenanzeigen zur Untersuchung von Arbeitsmitteln sowie (4) ein Szenario zur künftigen Entwicklung von Wirtschaft/Arbeit 4.0 geplant.

### **Veröffentlichungen**

HELMRICH, Robert; TIEMANN, Michael; TROLTSCH, Klaus; LUKOWSKI, Felix; NEUBER-POHL, Caroline; LEWALDER, Anna Christin; GÜNTÜRK-KUHL, Betül: **Digitalisierung der Arbeitslandschaften: keine Polarisierung der Arbeitswelt, aber beschleunigter Strukturwandel und Arbeitsplatzwechsel**. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016. (Wissenschaftliche Diskussionspapiere; 180)  
<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/8169> (Zugriff 02.02.2017) - ISBN 978-3-945981-70-2

TROLTSCH, Klaus: **Polarisierung in Beschäftigung und Ausbildung?: Analysen zu den Folgen des technologischen Wandels auf Grundlage des BIBB-Qualifizierungspanels**. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP 45 (2016), H. 2, S. 28-32  
<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7961> (Zugriff: 30.01.2018)

WOLTER, Marc Ingo; MÖNNIG, Anke; HUMMEL, Markus; WEBER, Enzo; ZIKA, Gerd; HELMRICH, Robert; MAIER, Tobias; NEUBER-POHL, Caroline: **Wirtschaft 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Ökonomie: Szenario-Rechnungen im Rahmen der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen**. Nürnberg, 2016. (IAB-Forschungsbericht: aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; 2016, 13)  
<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2016/fb1316.pdf> (Zugriff: 18.11.2016)

## **Themencluster: Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung**

**Betriebliche Qualifizierungs- und Rekrutierungsentscheidungen: Ein Mehrebenen-Ansatz zur Analyse von (potenziellen) Einflussfaktoren – JFP 2019 – Eigenforschung**



**Projektsprecher/-innen Caroline Wehner, Harald Pfeifer**

Projektnummer: 1.1.010

Laufzeit: IV/2019 bis IV/2023

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Erkenntnisse zu der Frage, welche Faktoren die Entscheidungen in Bezug auf die betriebliche Qualifizierung und Rekrutierung beeinflussen, sind sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus politischer Perspektive von hoher Relevanz. Auf Basis empiriegestützter Erkenntnisse können wirksame Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems entwickelt werden.

Bisherige Forschungsaktivitäten inner- und außerhalb des BIBB konzentrierten sich meist auf einen spezifischen, reduzierten Kranz von Einflussfaktoren betrieblichen Entscheidens, welche vor dem jeweiligen theoretischen Hintergrund diskutiert wurden. Eine gegenseitige Bezugnahme unterschiedlicher Einflussebenen ist kaum erfolgt.

Das Forschungsprojekt beschreitet einen neuen Weg, in dem es zunächst bisher in der empirischen Literatur kaum untersuchte entscheidungsträgerspezifische Einflussfaktoren identifiziert und analysiert, um anschließend zusätzlich die organisatorisch-betrieblichen und institutionellen Faktoren mit in den Blick zu nehmen. Das Projekt verfolgt somit einen Mehrebenen-Ansatz, in dem es unterschiedliche Einflussebenen in einem Modell zusammenführt. Ausgehend von verhaltensökonomischen Ansätzen greift das Projekt dabei auf verschiedene weiterführende theoretische Ansätze und methodische Zugänge zurück.

Ziel des Projektes ist es, Erkenntnisse darüber zu erlangen a.) welche Rolle die persönlichen Merkmale der Entscheidungsträger/-innen hinsichtlich der Entscheidungsprozesse der betrieblichen Qualifizierung und Rekrutierung spielen und b.) mit welchem relativen Gewicht diese Faktoren im Vergleich zu organisationalen und institutionellen Faktoren die betrieblichen Entscheidungen beeinflussen.

Die Ergebnisse liefern neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Einflussfaktoren betrieblicher Entscheidungsprozesse in Bezug auf die Qualifizierung und Rekrutierung und bieten somit Ansatzpunkte für die berufsbildungspolitische Steuerung und Rahmensetzung. Das Projekt ist thematisch dem Themencluster „Betriebliches Entscheiden und Handeln – Einflussfaktoren betrieblicher Qualifizierung und Rekrutierung“ zugeordnet.

## **Betriebliche Ausbildungspartnerschaften - Strukturen, Potentiale und Risiken für KMU –** JFP 2017 – Eigenforschung

**Projektsprecherin      Dr. Anke Bahl**

Projektnummer: 2.2.308

Laufzeit: II/2017 bis II/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Obschon die duale Berufsausbildung in Deutschland nach wie vor einen hohen Stellenwert hat, wird es insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) zunehmend schwieriger, den tradierten Weg der Fachkräftesicherung zu beschreiten. Zum einen geht der härter werdende Wettbewerb mit einer zunehmenden Spezialisierung bei vielen KMU einher. Aufgrund des eingeschränkten, hochspezialisierten Leistungsspektrums sind sie kaum mehr in der Lage, alle geforderten Inhalte der jeweiligen Ausbildungsordnung eigenständig zu vermitteln. Zum anderen ist aufgrund der Demografie sowie dem Trend zu höheren Bildungsabschlüssen eine rückläufige Nachfrage nach dualen Ausbildungsangeboten zu verzeichnen. Da sich das Bewerbungsverhalten der (noch) an einer solchen Ausbildung interessierten jungen Menschen zugleich eher auf Großbetriebe richtet, haben insbesondere KMU große Schwierigkeiten, ihre Ausbildungsplätze überhaupt zu besetzen. Je länger solche Rekrutierungsprobleme anhalten, desto eher besteht die Gefahr, dass sich diese Betriebe teilweise oder gänzlich aus der Ausbildung zurückziehen.

Ein Ansatz, die Ausbildungsbeteiligung kleiner und mittlerer Betriebe zu stabilisieren und zugleich die Attraktivität der dortigen Ausbildung für ausbildungsinteressierte Jugendliche zu erhöhen, kann darin bestehen, diese Betriebe für eine Ausbildung in Partnerschaft mit einem oder mehreren anderen Betrieben bzw. (Aus-)bildungsanbietern zu gewinnen.

Zwar gibt es bereits seit den 1970er Jahren Vorstöße in diese Richtung; bislang ging es dabei aber vorwiegend darum, Defizite in den Ausbildungsmöglichkeiten einzelner Betriebe zu kompensieren oder für unversorgte Jugendliche zusätzliche Ausbildungsplätze zu gewinnen. So wurden unter dem Stichwort „Verbundausbildung“ in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zwei bis drei Prozent der Ausbildungsplätze staatlich subventioniert.

Fragen nach den Potenzialen einer von einem Betrieb in Kooperation mit Partnern durchgeführten Ausbildung wurde bislang hingegen kaum diskutiert und untersucht. Das betrifft neben den ökonomischen und qualifikatorischen Aspekten auch die Frage, inwieweit Ausbildungspartnerschaften von KMU genutzt werden (können), um sich offensiver und erfolgreicher am Ausbildungsmarkt zu platzieren.

Hiervon ausgehend verfolgt das Projekt das Ziel einer gründlichen Bestandsaufnahme, um die Chancen und Risiken betrieblicher Ausbildungspartnerschaften von KMU für Betriebe wie Auszubildende differenziert einschätzen zu können. Zunächst sollen die aktuell bestehenden und praktizierten Formen betrieblicher Ausbildungspartnerschaften ermittelt und die verstreuten Befunde zur Thematik in der bisherigen Forschungsliteratur zusammengeführt und systematisiert werden. Weiterhin sind berufsbezogene Fallstudien in einzelnen Kooperationsmodellen unter Berücksichtigung aller Kooperationspartner sowie ergänzende Erhebungen zur Einordnung der gemachten Befunde geplant.

Insgesamt soll mit dem Projekt ausgelotet werden, welche Potenziale sich aus betrieblichen Ausbildungspartnerschaften für die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung in KMU noch bergen lassen.

### **Veröffentlichungen**

EBBINGHAUS, Margit; BAHL, Anke; GRUBER, Thomai Svenja; SCHWERIN, Christine; SOJA, Eva-Maria:

**Betriebliche Ausbildungspartnerschaften kleiner und mittlerer Betriebe: Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung.** Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2017. (Fachbeiträge im Internet) <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/8553> (Zugriff: 02.01.2018) ISBN 978-3-96208-034-1

BAHL, Anke: **Potenziale der Ausbildung im Verbund.** Rezension / BAHL, Anke. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP 47 (2018), H. 2, S. 58

## **Themencluster: Berufliches Lernen – Bedingungen, Diagnostik und Förderung**

### **Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in der beruflichen Bildung: Eine Studie zu Medizinischen Fachangestellten in der Ausbildung – JFP 2019 – Eigenforschung**



**Projektsprecherinnen Tanja Tschöpe/Dr. Annalisa Schnitzler**

Projektnummer: 1.2.302

Laufzeit: IV/2019 bis II/2023

#### **Themencluster**

Das Projekt umfasst mit den Themen Bedingungen, Diagnostik und Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten alle drei Bereiche des Themenclusters „Berufliches Lernen“ und ist diesem Cluster hauptsächlich zugeordnet. Darüber hinaus ergeben sich Bezüge zum Themencluster „Digitale Transformationen“, das u. a. untersucht, welche neuen methodischen Gestaltungsoptionen und –aufgaben sich durch die Digitalisierung für die berufliche Bildung eröffnen. Das Projekt greift diese Frage durch die Erforschung der Möglichkeiten der Diagnostik und Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen mit digitalen Methoden auf.

#### **Das Wichtigste in Kürze**

Sozialen und emotionalen Kompetenzen kommt für alle beruflichen Tätigkeiten mit Kunden- oder Patientenkontakt sowie Arbeiten im Team große Bedeutung zu. Sie beeinflussen beispielsweise die Kunden- oder Patientenzufriedenheit, die Qualität der Beziehungen zwischen Mitarbeitern, die Arbeitszufriedenheit und auch die Produktivität in Teams (FAIX/LAIER 1991; KANNING 2015; KANNING/BERGMANN/EBLE/GÄRTNER 2009; WALTER/KANNING 2003). Umgekehrt entstehen durch fehlende soziale und emotionale Kompetenzen Produktivitätseinbußen, Unzufriedenheit und gesundheitliche Belastungen der Mitarbeiter/-innen (GIARDINI/FRESE 2006; PARKER/ATKINS/AXTELL 2008; PARKER/AXTELL 2001). Trotz dieser wichtigen Bedeutung werden soziale und emotionale Kompetenzen in der beruflichen Ausbildung bislang nicht hinreichend gelehrt und gefördert.

Ein Beruf, in dem Interaktionen mit Patienten und Kollegen einen zentralen Aspekt der Tätigkeit darstellen, ist der Beruf der Medizinischen Fachangestellten (MFA). Das geplante Projekt ProSECoM (Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten - Promotion of Social and Emotional Competences of Medical Assistants) intendiert deshalb die Entwicklung und Evaluation eines Trainings für soziale und emotionale Kompetenzen von Medizinischen Fachangestellten (MFA) in der Ausbildung. Es sollen Lehr-/Lernmethoden entwickelt werden, mit denen berufsspezifische soziale und emotionale Kompetenzen der Zielgruppe effektiv gefördert werden können. Gleichzeitig sollen die Methoden langfristig in die Ausbildungspraxis in Schulen und/oder Ausbildungsbetrieben (Praxen/Kliniken/Einrichtungen im Gesundheitsbereich) integrierbar sein.

Um diese Ziele erreichen zu können, wird ein Projektaufbau in drei Phasen gewählt. In einer ersten Projektphase werden die Rahmenbedingungen für die Integration von Lernphasen und -methoden für soziale und emotionale Kompetenzen in die Ausbildungspraxis in Berufsschulen und Betrieben eruiert. Basierend auf den Ergebnissen werden in der zweiten Projektphase Trainingsmethoden und

Testverfahren entwickelt. Angedacht sind E-Learning-Module zur Wissensvermittlung, Videofilme von berufstypischen sozialen Interaktionen und interaktive Methoden. Die endgültige Auswahl der Methoden hängt von den Ergebnissen der ersten Projektphase ab. Ein besonderer Fokus liegt auf der Frage, inwiefern digitale Lehr-/Lernmethoden einen Beitrag zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen leisten können, woraus sich auch Ansatzpunkte für die Förderung dieser Kompetenzen in anderen Ausbildungsberufen ableiten ließen.

In der dritten Projektphase werden die entwickelten Lehr-/Lernmethoden in einem Vortest-Nachtest-Follow-up-Design auf ihre Wirksamkeit für die Entwicklung der Kompetenzen getestet. Flankierend werden institutionelle und individuelle Rahmenbedingungen des Kompetenzerwerbs erhoben, um Empfehlungen für die Umsetzung in der Praxis abzuleiten.

Die Arbeiten bauen auf den Ergebnissen des Projekts „Kompetenzdiagnostik durch Simulation und adaptives Testen für medizinische Fachberufe „CoSMed“ – Teilvorhaben: Messung sozial-kommunikativer Kompetenzen bei Medizinischen Fachangestellten“ (Förderkennzeichen DB1102) der Forschungsinitiative ASCOT des BMBF auf.

## **Betriebliche Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung - Die didaktische Gestaltung der Praxisphasen innerhalb dualer Studiengänge am Beispiel technischer Berufe – JFP 2017 – Eigenforschung**

**Projektsprecherin**      **Kim-Maureen Wiesner**

Projektnummer: 3.2.308

Laufzeit: I/2017 bis I/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Mit dualen Studiengängen existiert ein Ausbildungsformat in der deutschen Bildungslandschaft, das ein akademisches Studium mit einer geregelten Berufsausbildung bzw. Phasen betrieblicher Praxis verknüpft und somit wissenschaftsbezogenes und berufspraktisches Lernen parallelisiert und in Bezug zueinander setzt. Nicht zuletzt durch einen anhaltenden quantitativen Ausbau dualer Studiengänge sowie Studierender gewinnt das duale Studium auch innerhalb der berufsbildungspolitischen Debatte an Bedeutung. Im Zentrum stehen dabei insbesondere Fragen der Gestaltung und Qualität des betrieblichen Lernorts. Formal erfolgt die Qualitätssicherung des betrieblichen Lernorts als Teil dualer Studiengänge über die Akkreditierung sowie im ausbildungsintegrierenden Format auch über die jeweiligen Ausbildungsordnungen. Um jedoch aus der Praxis heraus gesicherte Aussagen zur Gestaltung des betrieblichen Lernorts und damit verbundener Qualitätsaspekte innerhalb dualer und insbesondere ausbildungsintegrierender Studiengänge treffen zu können, fehlt es bisher an einer entsprechenden empirischen Basis.

Um Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie sich der betriebliche Lernort in dualen Studiengängen

gestaltet und ob sich die klassische duale Berufsausbildung mit einem parallelen Angebot dualer Studiengänge verändert, soll im Rahmen des Projekts die didaktische Gestaltung des Lernorts Betrieb für dual Studierende in technischen Berufen<sup>2</sup> in den Blick genommen und zu der klassischen dualen Ausbildung in Bezug gesetzt werden. Damit zielt das Projekt primär auf eine Deskription der didaktischen Ausbildungsgestaltung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung.

Das Forschungsprojekt folgt einer induktiven Logik und bedient sich einer empirischen Methodologie. Der Forschungsprozess vollzieht sich phänomen- bzw. problemgeleitet anhand der forschungsleitenden Fragestellungen mit dem primären Ziel einer Deskription der didaktischen Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung. Zudem soll ein Beitrag zur Hypothesen- und Theoriebildung hinsichtlich des Einflusses der Hybridisierung beruflicher und akademischer Bildung auf die Vermittlungsstrukturen am Lernort Betrieb geleistet werden. Dabei werden verschiedene Theorien, Konzepte und Modelle vorwiegend aus der Berufsbildungsforschung sowie der Lehr-/Lernforschung aufgegriffen (u. a. Theorien betrieblichen Lernens, Didaktik der beruflichen Bildung, Ausbildungsqualität).

Methodisch ist das Forschungsprojekt als Fallstudie angelegt. Am Anfang der Projektarbeit stehen zunächst eine Aufbereitung des Forschungsstands, eine umfassende Literaturrecherche und auf dieser Basis eine Konkretisierung der Forschungsfragen. Anschließend sollen kriteriengeleitet Fälle zu ausbildungs- und praxisintegrierenden dualen Studiengängen gebildet werden, die sich einem dualen Ausbildungsberuf im technischen Produktionssektor zuordnen lassen. Zu diesen Fällen sollen qualitative Interviews mit dual Studierenden, Auszubildenden sowie ausbildendem Personal aus jeweils demselben Betrieb geführt werden. Zusätzlich zu den Interviews soll eine Dokumentenanalyse zur Explikation durchgeführt werden.

### ***Veröffentlichungen***

WIESNER, Kim-Maureen: **Betriebliche Ausbildung unter dem Vorzeichen akademischer Bildung – Die didaktische Gestaltung der Praxisphasen innerhalb ausbildungsintegrierender dualer Studiengänge in technischen Berufen und kaufmännischen Berufen.** Forschungsprojekt 3.2.308, Zwischenbericht, Bonn, 29.06.2018. (im Erscheinen)

---

<sup>2</sup> Eine Auflistung technischer Ausbildungsberufe im dualen System findet sich unter [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21\\_dazubi\\_berufsliste-t\\_2011.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_berufsliste-t_2011.pdf)

## **Themencluster: Berufsorientierung und Übergänge – Integration in Ausbildung und Beruf**

### **Frauen wählen MINT: Einflussfaktoren bei der Berufswahl und der Entscheidung für eine Aufstiegsfortbildung (FeMINT) – JFP 2019 – Eigenforschung**

**Projektsprecherinnen Dr. Heike Krämer, Dr. Inga Schad-Dankwart**

Projektnummer: 2.1.320

Laufzeit: I/2019 bis II/2021

#### ***Das Wichtigste in Kürze***

In den letzten Jahren hat das Thema Frauen in Berufen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) nochmals stark an Bedeutung gewonnen. Sowohl in der Praxis und Wissenschaft als auch in der Politik wird diskutiert, wie sich die Frauenquote in diesen Berufsfeldern steigern lässt. Nicht zuletzt auf Grund des erhöhten Fachkräftemangels in diesen Bereichen, der im Jahr 2018 einen neuen Rekord erreicht hat, gibt es Einigkeit, mehr Frauen für diese Berufe zu gewinnen, da sie entscheidend zu einer Minderung der Fachkräftelücke beitragen könnten.

Zahlreiche Initiativen, wie z. B. der „Girls‘ Day“, „Klischeefrei“ oder „Komm, mach MINT“ haben zum Ziel, Frauen die sogenannten MINT-Berufe näher zu bringen und so die Frauenquote in diesen Bereichen zu steigern. Während der Anteil von Studienanfängerinnen insbesondere in technischen Fächern sowie in Physik und Informatik in den letzten Jahren überproportional angestiegen ist, hat sich der Anteil von Frauen im dualen nicht-akademischen Ausbildungsbereich von MINT-Berufen in den letzten Jahren kaum verändert; vielmehr verharrt er auf geringem Niveau (vgl. Acatech 2015). So lag der Anteil von Frauen an den Neuabschlüssen von Ausbildungsverträgen im Jahr 2016 bei der größten Zahl der Metall- und Elektroberufe bei deutlich unter zehn Prozent. Gründe für diese Stagnation werden zum einen in der noch immer mangelnden Bewerberinnenzahl auf Ausbildungsplätze, zum anderen aber auch auf institutioneller Seite gesehen, da es immer noch Vorbehalte gegenüber Frauen in männlich dominierten Berufen gibt.

Betrachtet man die Auszubildendenzahlen von Berufen, die im MINT-Bereich angesiedelt sind, jedoch genauer, lässt sich erkennen, dass Frauen dort nicht grundsätzlich in geringem Maße vertreten sind. Ein tiefergehender Blick weist darauf hin, dass es auch im MINT-Bereich frauentypische Berufe, d. h. Berufe, die von Frauen häufig gewählt werden, gibt. Während der Männeranteil in Produktions- bzw.-produktionstechnischen Ausbildungsberufen deutlich überwiegt, ist in anderen MINT-Berufen, die z. B. einen gestalterischen oder kaufmännischen Schwerpunkt haben oder aber im Labor bzw. in der Konstruktion zu verorten sind, das Verhältnis zwischen Männern und Frauen weitaus ausgewogener; teilweise liegt die Frauenquote in diesen Berufen sogar bei über 50 Prozent.

Ausgehend von diesen doch teilweise großen quantitativen Differenzen des Frauenanteils innerhalb der MINT-Berufe stellt sich die Frage, weshalb Frauen bestimmte MINT-Berufe verstärkt wählen, andere jedoch in der Berufswahl für Frauen kaum eine Rolle spielen. Ein wesentliches Ziel des Projektes ist es daher, sowohl die sozialen und individuellen als auch die kontextuellen Faktoren zu identifizieren, die Frauen positiv in ihrer Entscheidung für einen MINT-Beruf beeinflussen.

Des Weiteren soll untersucht werden, ob sich die Erwartungen an den gewählten Beruf, die weibliche Auszubildende zu Beginn der Ausbildung haben, auch mit den Erfahrungen während der Berufsausbildung decken. So sollen Kriterien erarbeitet werden, die bei Schulabsolventinnen zu einer Entscheidung für einen Produktions- oder produktionstechnischen MINT-Beruf führen und Kriterien, die eher für einen MINT-Beruf im Produktionsumfeld sprechen. Diese Erwartungen sollen mit den tatsächlich erlebten Erfahrungen von weiblichen Auszubildenden kurz vor der Abschlussprüfung abgeglichen werden, um dadurch zu ermitteln, ob retrospektiv auch ein verwandter, eher produktionsnaher Beruf in Frage gekommen wäre und welche Kriterien eine Umorientierung begünstigt hätten.

Schließlich soll im Rahmen des Projektes auch der Zugang zum nächsten Bildungsniveau betrachtet werden. Denn in fast allen Branchen zeigt sich, dass der Anteil von Frauen an Fortbildungsabschlüssen deutlich unter dem der Ausbildungsabsolventinnen liegt. Um nähere Erkenntnisse über mögliche Ursachen dafür zu bekommen, soll eine tiefere Analyse von möglichen fördernden und hemmenden Faktoren bei der Entscheidung über einen weiteren beruflichen Aufstieg und dem Weg zum Fortbildungsabschluss erfolgen. Dazu sollen weibliche Fachkräfte in Betrieben und Teilnehmerinnen an Vorbereitungskursen zu Fortbildungsprüfungen befragt werden. Grundlage für diesen Teil des Forschungsprojektes bilden geregelte Fortbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) auf Niveau 5 oder 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), die für die untersuchten MINT-Ausbildungsberufe besonders geeignet sind.

Ziel des Projektes ist es, Handlungsempfehlungen für eine gezieltere Berufsorientierung und für Personalentwicklungsmaßnahmen zu erarbeiten, um den Frauenanteil in MINT-Berufen insbesondere in den Produktions- und produktionstechnischen Berufen und bei den weiblichen Führungskräften steigern zu können. Ebenso sollen Erkenntnisse über Möglichkeiten der Optimierung von Ordnungsmitteln für die Aus- und Fortbildung gewonnen werden.

**Chancen des Zugangs zur beruflichen Bildung für bleibeberechtigte junge Geflüchtete:  
Möglichkeiten und Hindernisse in der Beratung und Unterstützung – JFP 2017 –  
Eigenforschung**

**Projektsprecher      Dr. Bernhard Hilkert**

Projektnummer: 3.4.305

Laufzeit: II/2017 bis I/2020

***Das Wichtigste in Kürze***

Seit etwa 2013 kommen viele, meist junge Flüchtlinge nach Deutschland. Häufig können sie längerfristig oder auf Dauer im Land bleiben. Ihnen wird die Chance eröffnet, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Die Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe ist eng an eine erfolgreiche Integration in den deutschen Arbeitsmarkt gekoppelt (vgl. BIBB 2013, S. 56f.). Eine wesentliche Voraussetzung dafür kann der Abschluss einer (betrieblichen) beruflichen Ausbildung sein.

Doch der Zugang zu einer solchen Ausbildung ist für viele bleibeberechtigte junge Geflüchtete, die zunehmend in der Grundsicherung für Arbeitslose aufgefangen werden, alles andere als einfach. Zentral für das Gelingen eines solchen Übergangs sind die Beratung der jungen Geflüchteten und die darauf aufbauenden Unterstützungsmaßnahmen.

An drei sehr unterschiedlichen Standorten im Bundesgebiet soll untersucht werden, inwieweit durch Beratung und Unterstützung der Zielgruppe Wege in eine (betriebliche) berufliche Ausbildung eröffnet werden, welche Stolpersteine und welche innovativen Ansätze sich auf diesen Wegen zeigen und wie vor diesem Hintergrund Beratung und Unterstützung (Angebote und Maßnahmen) zielgenau bedarfsadäquat konzipiert und umgesetzt werden kann. Da dieses Untersuchungsfeld bislang kaum erforscht ist, folgt das explorative Projekt einem qualitativen Untersuchungsansatz. Es werden schwerpunktmäßig Beraterinnen, Berater und junge bleibeberechtigte Geflüchtete in Jobcentern, Jugendberufsagenturen und Jugendmigrationsdiensten halbstandardisiert (Experteninterviews) und offen (Betroffeneninterviews) befragt und die Transkripte vorwiegend inhaltsanalytisch ausgewertet. Daneben werden Materialien zu den organisationalen und konzeptuellen lokalen Rahmenbedingungen für Beratung und Unterstützung recherchiert und mittels einer Dokumentenanalyse ausgewertet. Die Befunde werden zusammengesehen und zu standortbezogenen Fallstudien verdichtet. Abschließend werden in einer selektiv vergleichenden Betrachtung Stärken und Schwächen der praktizierten Integrationswege junger Geflüchteter in eine (betriebliche) berufliche Ausbildung bewertet und daraus Folgerungen für die Praxis abgeleitet.

## **Bildungsorientierungen und -entscheidungen von Jugendlichen im Kontext konkurrierender Bildungsangebote – JFP 2014 – Eigenforschung**

**Projektsprecher**            **Dr. Mona Granato, Dr. Joachim Gerd Ulrich**

Projektnummer: 2.1.310

Laufzeit: I/2014 bis IV/2021

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Im Zuge des demografisch bedingten Rückgangs der Schulabgängerzahlen verbessert sich das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage zugunsten der Jugendlichen. Dennoch verharrt die Zahl erfolgloser Lehrstellenbewerber/-innen auf hohem Niveau. Die Ursachen sind in Passungsproblemen zu verorten: So wie ein Teil der Jugendlichen nicht das gewünschte berufliche Angebot findet, wird ein Teil der Ausbildungsberufe von den Jugendlichen nicht genügend nachgefragt. Gelingt es künftig nicht, Angebot und Nachfrage besser aufeinander abzustimmen, verschärft sich nicht nur der Nachwuchsmangel von Fachkräften. Es lässt sich auch die Ausbildungslosigkeit der Jugendlichen nicht in dem Maße verringern, wie dies angesichts verbesserter Angebots-Nachfrage-Relationen rechnerisch möglich wäre.

Ausgehend von ihrer zunehmend stärkeren Marktposition konzentriert sich das Projekt auf den Berufsfindungsprozess der Jugendlichen. Projektziel ist es, jene individuellen, sozialen und

kontextuellen Bedingungen zu eruieren, die bei Jugendlichen zu einer Annäherung (oder Ablehnung) vorhandener Ausbildungsangebote führen. Die Zielvariable ist der Berufsfindungsprozess, welcher einer Entscheidung für die Bewerbung um einen bestimmten Ausbildungsplatz vorgelagert ist. Das Projekt konzentriert sich auf nichtstudienberechtigende Schulabgänger/-innen und Schulabsolventen/-innen, die die Hauptklientel des dualen Systems nach BBiG/HwO stellen und von Passungsproblemen deutlich stärker betroffen sind. Aus den Analysen sollen praxisrelevante Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite in den Blick nehmen.

Im Mittelpunkt der Analysen steht die Frage, welche Bedingungen bei verschiedenen Ausbildungsangeboten gegeben sein müssen, um von Jugendlichen nachgefragt zu werden. Als Teil des potenziellen Bedingungsgefüges werden institutionell-strukturelle Faktoren wie z.B. berufsspezifische Merkmale, regionale Marktlagen und Alternativangebote anderer Bildungssektoren ebenso untersucht wie Kompetenzen und Motivationen der Jugendlichen, Einflüsse aus ihrem sozialen Umfeld sowie ihre bisherigen bildungsbiografischen Erfahrungen und deren Auswirkungen auf ihre berufliche Orientierung.

Zur Klärung der Fragen sollen quantitative Analysen mit Schwerpunkt auf regressions- und pfadanalytischen Verfahren durchgeführt werden. Grundlage bilden Theorien der Berufsorientierung und -wahl, die sich nicht nur auf genuin psychologische Faktoren beschränken, sondern auch sozio- und wirtschaftsstrukturelle Faktoren berücksichtigen. Datenquellen sind neben amtlichen Statistiken (insbesondere zu den Ausbildungsmarktverhältnissen und nichtdualen Ausbildungsangeboten vor Ort) die BA/BIBB-Bewerberbefragungen (2010, 2012, 2014), die BIBB-Übergangsstudie 2011 und das Nationale Bildungspanel (NEPS).

### **Veröffentlichungen**

EBERHARD, Verena; ULRICH, Joachim Gerd: **Sind Jugendliche mit starker Marktposition anspruchsvoller bei der Betriebswahl?** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP (2017), H. 4, S. 19-23

<http://www.bibb.de/bwp-8386> (Zugriff: 15.08.2017)

SCHNITZLER, Annalisa; GRANATO, Mona: **Duale Ausbildung oder weiter zur Schule? Bildungspräferenzen von Jugendlichen der 9. Klasse und wie sie sich ändern.** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP 45 (2016), H. 3, S. 10-14

<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7996> (Zugriff: 30.01.2018)

GRANATO, Mona; MATTHES, Stephanie; SCHNITZLER, Annalisa; ULRICH, Joachim Gerd; WEIß, Ursula: **Warum nicht "Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk" anstelle von "Kaufmann/-frau im Einzelhandel"?** Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2016. (BIBB Report: Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung; 2016, 1)

<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7890> (Zugriff 14.01.2016)

SCHIER, Friedel; ULRICH, Joachim Gerd: **Übergänge wohin?: Auswirkungen sinkender Schulabgängerzahlen auf die Berufswahl und Akzeptanz von Ausbildungsangeboten.** In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 110 (2014), H. 3, S. 358-373

GRANATO, Mona; MILDE, Bettina; ULRICH, Joachim Gerd: **Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt - eine vertiefende Analyse für Nordrhein-Westfalen** (FGW-Studie Vorbeugende Sozialpolitik 08). Düsseldorf 2018, Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW).

GRANATO, Mona; MILDE, Bettina; ULRICH, Joachim Gerd: **Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen** (FGW-Impuls Vorbeugende Sozialpolitik 08). Düsseldorf 2018, Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW).

GRANATO, Mona; MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bei der Berufswahl von Jugendlichen**. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Leverkusen 2018, BUDRICH, Barbara, S. 440-447.

GRANATO, Mona; ULRICH, Joachim Gerd: **Die Attraktivität von Ausbildungsberufen und Ausbildungsbetrieben für Jugendliche**. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018. Leverkusen 2018, BUDRICH, Barbara, S. 437-439

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Löst mehr Mobilität die Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt?** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 47 (2018) 3, S. 6-7

ULRICH, Joachim Gerd: **Eine Reflexion zur Stellung des Handwerks aus spinozistischer Perspektive**. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 114 (2018) 2, S. 296-311

EBERHARD, Verena; ULRICH, Joachim Gerd: **Sind Jugendliche mit starker Marktposition anspruchsvoller bei der Betriebswahl?** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP 46 (2017), H. 4, S. 19-23. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/8386> (Zugriff: 06.03.2018)

GEI, Julia; EBERHARD, Verena: **Die Bedeutung des Betriebs bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle – Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2016**. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2017, S. 260-265. URL: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_datenreport\\_2017.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2017.pdf) (Zugriff: 06.03.2018)

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Veränderungen regionaler Ausbildungsmarktlagen durch mobile Jugendliche**. In: WSI-Mitteilungen, 70 (2017) 8, S. 577–586

ULRICH, Joachim Gerd; MATTHES, Stephanie: **Veränderungen regionaler Ausbildungsmarktlagen durch mobile Jugendliche**. In: WSI-Mitteilungen: Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung - 70 (2017), H. 8, S. 577-586. URL: [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB\\_AB2.1\\_WSI-Mitteilungen-2017-8.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBB_AB2.1_WSI-Mitteilungen-2017-8.pdf) (Zugriff: 06.03.2018)

EBERHARD, Verena; GRANATO, Mona: **Jugendliche mit Migrationshintergrund - Berufsorientierung und Erwartungen an den künftigen Beruf**. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht. (2016) S.205-208

GRANATO, Mona; MATTHES, Stephanie; SCHNITZLER, Annalisa; ULRICH, Joachim Gerd; WEIß, Ursula: **Warum nicht „Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk“ anstelle von „Kaufmann/-frau im**

**Einzelhandel“?** In: BIBB Report 1/2016. URL:

<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7890> (Zugriff: 19.09.2017)

IMDORF, Christian; HEGNA, Kristinn.; EBERHARD, Verena: **Geschlechtersegregation im Bildungssystem – Welche Rolle spielt die Berufsbildung?** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, (2016) 45(2), S. 22-27.

LOHMÜLLER, Lydia; MENTGES, Hanna; ULRICH, Joachim Gerd: **“Männerberufe“ sind für Männer nicht mehr ganz so typisch. Entwicklung des Frauenanteils in männlich dominierten Berufen 2004 bis 2015.** Hintergrundpapier zur BIBB-Pressemitteilung anlässlich des Girls' Day 2016. Bonn 2016, BIBB.

MATTHES, Stephanie: **Attraktivitätssteigerung durch Reform der Pflegeberufe: Hinweise aus einer Schülerbefragung.** In: Fachbeiträge im Internet, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2016. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/8031> (Zugriff: 19.09.2017)

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Mobilität von Auszubildenden – Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik zum 31.12.2015.** In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2016, S. 261-265.

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Mobilität von Auszubildenden.** In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2016, S. 96-101.

MILDE, Bettina; MATTHES, Stephanie: **Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt - Entwicklungen im Jahr 2015.** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 45 (2016) 4, S. 11-15. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/8051> (Zugriff: 19.09.2017)

SCHNITZLER, Annalisa; GRANATO, Mona: **Duale Ausbildung oder weiter zur Schule? Bildungspräferenzen von Jugendlichen in der 9. Klasse und wie sie sich ändern.** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis BWP 45 (2016) 3, S. 10-14. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7996> (Zugriff: 19.09.2017)

SCHNITZLER, Annalisa; GRANATO, Mona: **Starting dual training or continuing to attend school? Educational preferences of Year 9 pupils and how these change.** Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) "Educational and occupational histories", 45 (2016) 3. URL: <https://www.bibb.de/en/49168.php> (Zugriff: 19.09.2017)

ULRICH, Joachim Gerd: **Berufsmerkmale und ihre Bedeutung für die Besetzungsprobleme von betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten.** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 45 (2016) 4, S. 16-20

EBERHARD, Verena; MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **The Need for Social Approval and the Choice of Gender-Typed Occupations.** In: IMDORF, Christian; HEGNA, Kristinn; REISEL, Liza (Ed.): Gender Segregation in Vocational Education (Comparative Social Research, Volume 31). Emerald Group Publishing Limited, 2015, S. 205 – 235. URL: <http://www.emeraldinsight.com/doi/abs/10.1108/S0195-631020150000031008> (Zugriff: 19.09.2017)

IMDORF, Christian; HEGNA, Kristinn; EBERHARD, Verena; DORAY, P.: **Educational systems and gender segregation in education: a three country comparison of Germany, Norway and Canada.** In: IMDORF, Christian; HEGNA, Kristinn; REISEL, Liza (Eds.) Gender Segregation in Vocational Education (Comparative Social Research, Volume 31), 2015, S. 83-122.

MATTHES, Stephanie: Die demografische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf den Übergang Schule - Berufsausbildung. In: dreizehn - Zeitschrift für Jugendsozialarbeit, 8, 2015, 13, S. 4-9.

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Mobilität von Auszubildenden.** In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2015, S. 70-74.

MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: **Warum gibt es wieder mehr erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager?** In: WSI-Mitteilungen: Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung. - 68 , 2015, H. 2, S. 108-115. URL: [http://www.boeckler.de/wsi-mitteilungen\\_53168\\_53179.htm](http://www.boeckler.de/wsi-mitteilungen_53168_53179.htm) (Zugriff: 19.09.2017)

SCHNITZLER, Annalisa; GRANATO, Mona: **L'Orientation scolaire et professionnelle, un choix idéaliste ou réaliste? Les aspirations éducatives des jeunes à la fin de leur scolarité à la lumière des influences personnelles et contextuelles.** In: BOUDESSEUL, Gérard; CART, Benoit; COUPPIÉ, Thomas; GIRET, Jean-François; LEMISTRE, Philippe; TOUTIN, Marie-Hélène; WERQUIN, Patrick (Ed.): Alternance et professionnalisation: des atouts pour les parcours des jeunes et les carrières? 2015, S. 181-194. URL: [http://jdl2015.univ-lille1.fr/wp-content/uploads/Relief50\\_JDL22\\_vf.pdf](http://jdl2015.univ-lille1.fr/wp-content/uploads/Relief50_JDL22_vf.pdf) (Zugriff: 19.09.2017)

## ***Forschungsprojekte zu Ausbildungsmarkt und Beschäftigungssystem***

Das BIBB konzentriert sich hier auf Fragen, die für die Weiterentwicklung und Gestaltung der beruflichen Bildung von Bedeutung sind. Im Vordergrund stehen Untersuchungen und Expertisen zur Entwicklung von Angebot und Nachfrage an beruflicher Bildung, zur betrieblichen Ausbildungsbereitschaft, zu relevanten Entwicklungen im Beschäftigungssystem und ihren Auswirkungen auf die berufliche Bildung. Darüber hinaus werden Übergangsprozesse in Ausbildung und Beschäftigung, Faktoren des betrieblichen Ausbildungsverhaltens und Veränderungen des Qualifikationsbedarfs als Grundlage für die Weiterentwicklung von Berufen untersucht.

### **BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 Arbeit und Beruf im Wandel - Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen – JFP 2017 – Eigenforschung**

**Projektsprecher**            **Dr. Anja Hall, Dr. Michael Tiemann**

Projektnummer: 2.1.314

Laufzeit: IV/2016 bis IV/2021

#### ***Das Wichtigste in Kürze***

Die für deutsche Kernberufstätige repräsentativ angelegten und in Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) durchgeführten BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen (ETB) zu den Themen „Arbeit und Beruf im Wandel“ und „Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen“ haben sich in der Wissenschaft als zentrale Erhebung im Bereich der Qualifikations- und Berufs(bildungs)forschung etabliert. Alleine die ETB 2012 wird aktuell in über 200 Forschungsprojekten national wie international genutzt. Durch die repräsentativen Stichproben ist es möglich, den Wandel von Arbeit und Beruf und die Verwertungschancen beruflicher Qualifikationen in sehr detaillierter und differenzierter Art zu beschreiben. Gleichzeitig bieten die ETB eine Grundlage für tiefergehende hypothesengeleitete Forschungsarbeiten. Da die Erhebung als Wiederholungsbefragung mit wechselnden Schwerpunkten konzipiert ist, können neben Analysen im Zeitvergleich auch neue Fragestellungen aufgegriffen und untersucht werden.

Die BIBB/BAuA-ETB erlauben es z.B. den ausgeübten Beruf, der standardmäßig in den meisten Erhebungen erfasst wird, durch Informationen über die Berufsinhalte, d.h. die konkreten Tätigkeiten und die beruflichen Anforderungen zu ergänzen. Die ETB erlauben es auch, das Qualifikationsniveau der Befragten durch den erlernten Beruf zu ergänzen. Dies ist sinnvoll, da bisherige Analysen gezeigt haben, dass das in der Forschung oftmals verwendete Aggregat „Berufsausbildung“ mehrfach segmentiert ist und die Heterogenität der nichtakademischen beruflichen Bildung alleine durch die Kategorie „Berufsausbildung“ nicht hinreichend abzubilden ist.

Die ETB weisen insgesamt sechs Besonderheiten auf, durch die sie sich von anderen quantitativen Erhebungen unterscheiden:

- *Einzigartige* Indikatoren zu Arbeit und Beruf und zur Verwertung beruflicher Qualifikationen
- Möglichkeiten der beruflichen Differenzierung aufgrund der *hohen Fallzahl* (rd. 20.000)
- *Detaillierte* Erfassung aller beruflichen Abschlüsse (Art und Dauer, inkl. Aufstiegsfortbildung)
- Signierung der ausgeübten und der *erlernten* Berufe (KldB 2010, 1992, ISCO08, 88)
- *Vergleiche* mit früheren Befragungen 1979, 1986, 1992, 1999, 2006, 2012
- Möglichkeit der *Nachbefragung* zu Spezialthemen (eigene Erhebungen)

## **Veröffentlichungen**

SANTIAGO VELA, A.: **Verwertung beruflicher Qualifikationen im Kontext der Mobilität nach Deutschland.** In: BWP 4 (2018), S. 45–49

**Berufe in Deutschland: Gesellschaftliche Wahrnehmung und Persönlichkeitsmerkmale –**  
JFP 2017 – Eigenforschung

**Projektsprecher**            **Prof. Dr. Christian Ebner, Dr. Daniela Rohrbach-Schmidt**

Projektnummer: 2.1.315

Laufzeit: I/2017 bis I/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Ziel des Forschungsprojektes ist es, für Deutschland die Attraktivität von Berufen sowie den Zusammenhang zwischen Berufen und Persönlichkeitseigenschaften zu untersuchen. Hierfür wird eine Zusatzbefragung zur geplanten BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung (ETB) 2017/2018 entwickelt und durchgeführt. Die Zusatzbefragung soll zeitlich nah an der Haupterhebung liegen und setzt Vorarbeiten voraus, die im Abgleich mit und parallel zur Vorbereitung der Haupterhebung angegangen werden müssen. Insbesondere sind grundlegende Entscheidungen über Stichprobe und konkrete Fragen vor Beginn der Anfang Oktober 2017 stattfindenden Haupterhebung zu treffen. Das Erhebungsinstrument ist im Rahmen von (kognitiven) Pretests vorab zu prüfen. Die Erfassung der Attraktivität von Berufen und von Persönlichkeitseigenschaften stellt für die ETB ein Novum dar. Das Forschungsprojekt soll das Potenzial dieser Themen für die Berufsbildungsforschung im Rahmen einer gemeinsamen Zusatzbefragung untersuchen. Erträge aus dem Forschungsprojekt sind ein neuer und relevanter Forschungsdatensatz für die Scientific Community, aktuelle und innovative wissenschaftliche Berufs- und Persönlichkeitsskalen sowie insbesondere ein besseres Verständnis der Wahrnehmung von Berufen in der Gesellschaft und der Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Arbeitsmarkterfolg. Die Ergebnisse werden in methodisch und substantiell ausgerichteten Beiträgen beschrieben und sollen in referierten Fachzeitschriften veröffentlicht werden.

## **Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung 2017/18 (BIBB-CBS 2017/18) – JFP 2017 – Eigenforschung**

**Projektsprecher**      **Dr. Harald Pfeifer, Dr. Felix Wenzelmann**

Projektnummer: 2.1.316

Laufzeit: I/2017 bis II/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Kosten und Nutzen spielen für die Ausbildungsentscheidung von Betrieben eine wichtige Rolle. Daher sind Messungen der entsprechenden Kenngrößen in regelmäßigen Abständen notwendig. Gerade die in den letzten Jahren beobachtbaren Veränderungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt lassen erhebliche Veränderungen des Kosten-Nutzen-Verhältnisses vermuten. So stellen der demografische Wandel auf der einen und der Zuzug von Migranten/Migrantinnen auf der anderen Seite Ausbildungsbetriebe vor erhebliche Herausforderungen. Ein Rückgang der Ausbildungsbeteiligung kleiner und mittlerer Betriebe sowie eine zunehmend wichtige Rolle dualer Studiengänge sind zu beobachten.

Das Projekt „Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung 2017/18“ verfolgt mit Blick auf diese Entwicklungen mehrere Ziele. Die geplante Betriebsbefragung liefert aktuelle repräsentative Zahlen und Einschätzungen zu Kosten und Nutzen der Ausbildung in Deutschland, welche viele Betriebe als Vergleichspunkt für ihre eigene Ausbildung heranziehen. Die erhobenen Daten werden auch genutzt, um aktuelle politische Fragestellungen bezüglich der Einflüsse der oben genannten Entwicklungen auf die Kosten und den Nutzen und damit die Ausbildungsbereitschaft zu untersuchen. Die Hochrechnung der Kosten und Erträge der Ausbildung bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den Beitrag der Betriebe zur Gesamtfinanzierung der Ausbildung abzuschätzen. Diese Daten werden auch für die nationale und internationale Bildungsberichterstattung benötigt (BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht, Bildungsfinanzbericht, UOE-Datensammlung).

Schließlich sind die erhobenen Daten Grundlage für die Bearbeitung von verschiedenen Forschungsthemen, welche in diesem Projektantrag näher beschrieben werden. Die ausgewählten Forschungsthemen orientieren sich an den wichtigen in der theoretischen und empirischen Literatur diskutierten Fragestellungen und werden zum Teil gemeinsam mit Kooperationspartnern an in- und ausländischen Universitäten ausgearbeitet. Die Verankerung der Forschungsthemen in der Erhebung wird durch die Aufnahme von Zusatzmodulen (Frageblöcken) im Fragebogen gewährleistet. In einer Pilotstudie soll zudem untersucht werden, wie Kosten und Nutzen des dualen Studiums zukünftig repräsentativ erhoben werden können.

### ***Veröffentlichungen***

#### **Referierte Aufsätze**

PFEIFER, Harald; BACKES-GELLNER, Uschi: **Another piece of the puzzle: Firms' investment in training as production of optimal skills inventory.** Empirical Research in Vocational Education and Training 10(6), 2018, S. 1-17.

PFEIFER, Harald: **Works Councils and Absenteeism of Apprentices – An Empirical Analysis**. Economic and Industrial Democracy, 2017, S. 1-21.

WENZELMANN, Felix; MUEHLEMANN, Samuel; PFEIFER, Harald: **The Costs of Recruiting Apprentices: Evidence from German Establishment-Level Data**. German Journal of Human Resource Management 31(2), 2017, S. 108-131.

JANSEN, Anika; PFEIFER, Harald: **Pre-training competencies and the productivity of apprentices**. Evidence-based HRM: a global forum for empirical scholarship 5(1), 2017, S. 59-79.

JANSEN, Anika; DE GRIP, Andries; KRIEHEL, Ben: **The effect of choice options in training curricula on the supply of and demand for apprenticeships**. Economics of Education Review (2017) 57, S. 52-65.

MUEHLEMANN, Samuel, PFEIFER, Harald (2016): **The Structure of Hiring Costs in Germany: Evidence from Firm-Level Data**. Industrial Relations 55 (2), 2016, S. 193-218.

### **Nicht-referierte Publikationen**

WENZELMANN, Felix; PFEIFER, Harald: **Die Mindestausbildungsvergütung aus betrieblicher Perspektive: Einschätzungen auf Basis von datenbasierten Simulationen**. BIBB-Report 4/2018. Bundesinstitut für Berufsbildung.

WENZELMANN, Felix: **Rekrutierung, Ausbildungsmotive und Lohneffekte** - Essays zur dualen Berufsausbildung. Bielefeld 2016

JANSEN, Anika: **Firms' incentives to provide apprenticeships – Studies on expected short- and long-term benefits**. Maastricht 2016. [https://cris.maastrichtuniversity.nl/portal/en/publications/firms-incentives-to-provide-apprenticeships\(e0d0e149-5637-4c70-8dd0-912de1af8fa3\).html](https://cris.maastrichtuniversity.nl/portal/en/publications/firms-incentives-to-provide-apprenticeships(e0d0e149-5637-4c70-8dd0-912de1af8fa3).html) (Zugriff: 18.07.18)

PFEIFER, Harald; WENZELMANN, Felix; WOLTER, Stefan C.: **Kostenunterschiede der betrieblichen Ausbildung in Deutschland und der Schweiz**. BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 2/2016, S. 33-37.

SCHWARZ, Michael; WENZELMANN, Felix; CAPISTRANO, Maricris V.: **Dualisierte Ausbildungsprogramme auf den Philippinen. Wie können sie durch Transparenz von Kosten und Nutzen gestärkt werden?** Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 46 (2017) 4, S. 44-47. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/8395> (Zugriff: 25.06.18)

SCHÖNFELD, Gudrun; JANSEN, Anika; WENZELMANN, Felix; PFEIFER, Harald: **Kosten und Nutzen der dualen Ausbildung aus Sicht der Betriebe: Ergebnisse der fünften BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung**. Berichte zur beruflichen Bildung. Bielefeld: Bertelsmann, 2016

MÜLLER, Normann; WENZELMANN, Felix; JANSEN, Anika: **Finanzierung der beruflichen Ausbildung in Deutschland**. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 45 (2016) 2, S. 4-5.  
URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7949> (Zugriff: 18.07.18)

## Working Paper

MUEHLEMANN, Samuel; PFANN, Gerard; PFEIFER, Harald; DIETRICH, Hans: **The Effects of Supply Shocks in the Market for Apprenticeships: Evidence from a German High School Reform.** Economics of Education Working Paper Series Nr. 0143. Institute for Strategy and Business Economics, University of Zurich, 2018. [http://repec.business.uzh.ch/RePEc/iso/leadinghouse/0143\\_lhwpaper.pdf](http://repec.business.uzh.ch/RePEc/iso/leadinghouse/0143_lhwpaper.pdf) and IZA Discussion Paper No. 11264. <http://ftp.iza.org/dp11264.pdf> (Zugriff: 18.07.18)

RUPIETTA, Christian; PFEIFER, Harald; BACKES-GELLNER, Uschi: **Firms' knowledge acquisition during dual-track VET: Which sources are important for innovativeness?** Economics of Education Working Paper Series Nr. 0131. Institute for Strategy and Business Economics, University of Zurich, 2017. [http://repec.business.uzh.ch/RePEc/iso/leadinghouse/0131\\_lhwpaper.pdf](http://repec.business.uzh.ch/RePEc/iso/leadinghouse/0131_lhwpaper.pdf) (Zugriff: 18.07.18)

JANSEN, Anika; PFEIFER, Harald; RAECKE, Julia: **Only the brave? Risk and time preferences of decision makers and firms' investment in worker training.** ROA Research Memorandum 2017/2. [http://roa.sbe.maastrichtuniversity.nl/roanew/wp-content/uploads/2017/03/ROA\\_RM\\_2017\\_2.pdf](http://roa.sbe.maastrichtuniversity.nl/roanew/wp-content/uploads/2017/03/ROA_RM_2017_2.pdf) (Zugriff: 18.07.18)

PFEIFER, Harald: **Firms' motivation for training apprentices: an Australian–German comparison.** NCVER Occasional Paper. Adelaide, Australia, 2016. <https://www.ncver.edu.au/publications/publications/all-publications/firms-motivation-for-training-apprentices-an-australian-german-comparison> (Zugriff: 18.07.18)

DIETRICH, Hans; PFEIFER, Harald; WENZELMANN, Felix: **The more they spend, the more I earn? Firms' training investments and post-training wages of apprentices.** Economics of Education Working Paper Series Nr. 0116. Institute for Strategy and Business Economics, University of Zurich, 2016. [http://repec.business.uzh.ch/RePEc/iso/leadinghouse/0116\\_lhwpaper.pdf](http://repec.business.uzh.ch/RePEc/iso/leadinghouse/0116_lhwpaper.pdf) (Zugriff: 18.07.18)

## Typische Bildungsverläufe und Karrierewege in ausgewählten kaufmännischen Berufsbereichen - Konkurrenz und Komplementarität zwischen beruflich und akademisch Qualifizierten – JFP 2016 – Eigenforschung

Projektsprecherin      Dr. Hannelore Mottweiler

Projektnummer: 4.1.303

Laufzeit: I/2016 bis II/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Das Verhältnis zwischen Abschlüssen der Berufsbildung und der Hochschulbildung – speziell im Hinblick auf deren Arbeitsmarktverwertbarkeit - wurde im Zuge der Studienstrukturreform und im Kontext der verankerten Gleichwertigkeit hochschulischer und beruflicher Qualifikationen im Deutschen Qualifikationsrahmen diskutiert. Vermutet werden ein Wettbewerb und Substitutionstendenzen zwischen beruflichen und hochschulischen Qualifikationen. Im

Beschäftigungssystem können Konkurrenzsituationen zwischen beruflichen Aus- und Fortbildungsabschlüssen und Bachelor- sowie Masterabschlüssen insbesondere dort auftreten, wo es vergleichbare Anforderungen bei den auszuübenden Tätigkeiten gibt. Gleichzeitig lassen sich jedoch komplementäre Qualifikationsprofile beobachten, die je nach Betrieb unterschiedliche Aufgaben und Einsatzbereiche aufweisen können. Untersuchungen zeigen, dass Unterschiede zwischen den Branchen bestehen und die betrieblich vorhandene Personalstruktur sowie die Ausbildungsaktivität der Betriebe die Konkurrenzverhältnisse beeinflussen.

In diesem Projekt sollen typische Qualifizierungsverläufe und Karrierewege in ausgewählten Branchen (Handel, Banken, Logistik, Tourismus) nachgezeichnet und Konkurrenzen zur akademischen Bildung (Bachelor und Master) aufgezeigt werden. Die Arbeitsmarktverwertbarkeit (beispielsweise Erwerbsstatus, Position, Einkommen) ausgewählter Qualifikationen soll überprüft werden, um Hinweise für die künftige Gestaltung beruflicher Bildungsgänge zu entwickeln. Zur Beantwortung dieser Fragestellungen werden entsprechende berufliche und akademische Qualifikationen mittels einer Dokumentenanalyse unter Berücksichtigung der Systematik des Deutschen Qualifikationsrahmens betrachtet. Zudem wird eine Stellenanzeigenanalyse entsprechender betrieblicher Positionen und Tätigkeiten durchgeführt. Des Weiteren werden die Rekrutierungsstrategien der Unternehmen und die dabei relevanten Kriterien in den obigen Branchen anhand von Fallstudien und einer Betriebsbefragung näher untersucht. Schließlich soll eine Nachbefragung zur Erwerbstätigenbefragung 2017 Erkenntnisse hinsichtlich der Arbeitsmarktverwertbarkeit der beruflichen und akademischen Qualifikationen vor allem aus der Sicht der Individuen liefern.

### **Veröffentlichungen**

MOTTWEILER, Hannelore: **Wie lassen sich Aus- und Fortbildungsordnungen attraktiver gestalten?:**

**Berufliche Bildung in Zeiten der Akademisierung.** In: denk-doch-mal.de: Online-Magazin für Arbeit - Bildung – Gesellschaft (2018) H. 1

<http://denk-doch-mal.de/wp/hannelore-mottweiler-wie-lassen-sich-aus-und-fortbildungsordnungen-attraktiver-gestalten/?format=pdf> (Zugriff: 27.02.2018)

ANNEN, Silvia; TIEMANN, Michael: **Education, status and income - An established triangle disrupted by new qualifications?** In: International Journal for Cross-Disciplinary Subjects in Education: IJCDES. – 8 (2017), H. 3, S. 3131-3139

<http://infonomics-society.org/wp-content/uploads/ijcdse/published-papers/volume-8-2017/Education-Status-and-Income-An-Established-Triangle-Disrupted-by-New-Qualifications.pdf> (Zugriff: 26.02.2018)

ANNEN, Silvia; TIEMANN, Michael: **Employability of academically and vocationally qualified employees - theoretical reflections and empirical evidence from the commerce sector in Germany** In:

International Journal of Learning and Teaching: IJLT. - 3 (2017), H. 3, S. 241-246

<http://www.ijlt.org/uploadfile/2017/0822/20170822083934258.pdf> (Zugriff: 14.02.2018)

ANNEN, Silvia; TIEMANN, Michael: **Über verschiedene Bildungswege zum Ziel?: Analyse von Karriereverläufen und -optionen in kaufmännischen Tätigkeitsfeldern.** In: Berufsbildung in

## **Bachelorabschlüsse in Konkurrenz zu Berufs- und Fortbildungsabschlüssen? Eine Analyse von betrieblichen Präferenzen – JFP 2016 – Eigenforschung**

**Projektsprecher**      **Tobias Maier**

Projektnummer: 2.1.313

Laufzeit: I/2016 bis I/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Rund 16 Jahre nach Inkrafttreten der Bologna-Reform sind Bachelorabsolventinnen und -absolventen auf dem Arbeitsmarkt angekommen. Gleichzeitig drängen immer mehr junge Menschen an die (Fach-)Hochschulen. Das vermehrte Angebot an Akademikerinnen und Akademikern und die Zweistufigkeit des Hochschulsystems verändern die Struktur des neu auf den Arbeitsmarkt strömenden Arbeitsangebots und provozieren dadurch bei Neueinstellungen ein Abweichen der Rekrutierungspräferenzen in den Betrieben. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich das Forschungsprojekt auf die Analyse betrieblicher Präferenzen bei der Neueinstellung von gehobenen Fachkräften in Erwerbsberufen, für die Personen mit unterschiedlichen formalen Qualifikationsniveaus in Frage kommen. Im Kern geht es darum festzustellen, inwieweit Bachelorabsolventinnen und -absolventen für Betriebe eine Substitutionsmöglichkeit für Aus- oder Fortgebildete darstellen.

Der leitenden Fragestellung geht das Projekt mit zwei unterschiedlichen methodischen Ansätzen nach. So erfolgt in einem ersten Schritt ein Screening des Stellenanzeigenpools der Bundesagentur für Arbeit nach Bachelorabsolventinnen und -absolventen im geforderten Qualifikationsniveau. Die zugehörigen Erwerbsberufe/Stellenbezeichnungen der Stellenanzeigen werden anschließend im Hinblick auf die Tätigkeiten, formulierten Anforderungen an die Fähigkeiten und etwaigen alternativen Ausbildungsnennungen untersucht und mit den Tätigkeits- und Anforderungsbeschreibungen eines vergleichbaren Erwerbsberufs verglichen, für den keine Bachelorabsolventinnen und -absolventen sondern Aus- und/oder Fortgebildete gesucht werden. Durch das Vorgehen können erwerbs- und qualifikationsspezifische Anforderungsprofile aus unternehmerischer Sicht erstellt werden, welche Unterschiede in den wahrgenommenen Kompetenzen von Personen mit Bachelor-, Aus oder Fortbildungsabschluss verdeutlichen.

Im zweiten Schritt wird das bisherige und auch zukünftige Rekrutierungsverhalten von Betrieben mittels einer Betriebs-Befragung analysiert. Dabei werden Personalentscheidern Beschreibungen (Vignetten) möglicher Rekrutierungssituationen zur Bewertung vorgelegt. Indem in den vorgelegten Vignetten bestimmte Beschreibungsmerkmale experimentell variiert werden (so z.B. der erreichte Abschluss: Bachelorabschluss vs. Berufsausbildung vs. Fortbildungsabschluss), lässt sich herausfiltern, welche Merkmalsausprägungen in einer Personalrekrutierungssituation für eine Einstellungsentscheidung relevant sind.

Das Forschungsprojekt erweitert die Diskussion über Verdrängungsprozesse am Arbeitsmarkt um eine quantitative berufsübergreifende Untersuchung zu den betrieblichen Präferenzen formaler Berufsabschlüsse bei einer externen Rekrutierung.

### **Veröffentlichungen**

MAIER, Tobias; MERGENER, Alexandra; GÜNTÜRK-KUHL, Betül; VON DEM BACH, Nicole: **Bachelorabschlüsse in Konkurrenz zu Berufs- und Fortbildungsabschlüssen? Eine Analyse von betrieblichen Präferenzen.** Forschungsprojekt 2.1.313, Zwischenbericht, Bonn, Januar 2018.  
[https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/zw\\_21313.pdf](https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/zw_21313.pdf) (Zugriff: 09.03.2018)

### **Entwicklung eines Analyseinstruments zur Prognose von Fachkräfteangebot und -nachfrage in Deutschland (Fachkräftemonitoring) – Auftragsforschung (BMAS)**

**Projektsprecher**      **Tobias Maier**

Projektnummer: 7.8.171

Laufzeit: I/2018 bis IV/2020

#### ***Das Wichtigste in Kürze***

Der Arbeitsmarkt in Deutschland hat sich seit der Veröffentlichung des ersten Fachkräftekonzepts der Bundesregierung im Jahr 2011 grundlegend gewandelt. Durch die zunehmende Dynamik des digitalen Strukturwandels und den Trend zu einem Arbeitnehmermarkt im Bereich der höherqualifizierten Beschäftigten mit regionaler und branchenspezifischer Ausprägung stellt sich die Frage nach einer systematischen Prüfung und Weiterentwicklung des eingeschlagenen Pfades der Fachkräftesicherung.

Die frühzeitige Identifikation sektoraler, regionaler und qualifikatorischer Passungsprobleme am Arbeitsmarkt setzt jedoch eine kontinuierliche Beobachtung der Fachkräfteentwicklung voraus. Das vorhandene Projektionsmodell des Projektes QuBe, getragen aus einem Konsortium unter Führung von BIBB und IAB, bietet eine Grundlage, die zu einem BMAS-Fachkräftemonitoring weiterentwickelt werden soll. Im Wesentlichen ist das bestehende QuBe-Modell dabei in zwei Bereichen zu erweitern.

Zum einen soll eine räumlich deutlich kleinteiligere Projektion möglich sein, um regionalen Arbeitsmarktakteuren passende Projektionen zur Verfügung zu stellen. Diese Erweiterung wird im Laufe von ca. 12 Monaten nach Projektbeginn vorgenommen. Zum anderen sollen qualifikatorische Passungsprobleme potenziell auch auf der Ebene von Tätigkeiten und Kompetenzen analysiert werden. Hierzu sind umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten notwendig, die voraussichtlich 24 Monate nach Projektbeginn dauern und anschließend zur Berechnung von Projektionen eingesetzt werden.

Die Projektionen werden zudem verschiedene alternative Szenarien künftiger Entwicklungen berechnen um mögliche Passungsprobleme im Arbeitsmarkt auf regionaler, qualifikatorischer und

sektoraler Ebene zu identifizieren und mit einer QuBe-Basisprojektion vergleichen. Für jede Projektion werden durch das BMAS Themenschwerpunkte für die zu berechnenden Szenarien vorgegeben, diese jedoch mit den Arbeitsprogrammen der Institute abgestimmt, um Doppelarbeiten zu vermeiden. Die Berechnungen finden unter Beteiligung eines Beirates aus Experten aus Wissenschaft und internationalen Organisationen (Besetzung in Abstimmung mit BMAS) statt.

## **DiWaBe - Digitalisierung und Wandel der Beschäftigung – Auftragsforschung (BMAS)**

**Projektsprecher**      **Ralf Dorau**

Projektnummer: 7.8.166

Laufzeit: II/2017 bis III/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Die Digitalisierung der Arbeitsprozesse schreitet immer weiter voran. Im Produktionsbereich finden sich zunehmend über das Internet der Dinge vernetzte Wertschöpfungsketten in Form von Smart Factories und Cyber-Physischen Systemen. Im Dienstleistungsbereich werden wiederum verstärkt Analysetools mit Big Data, Cloud Computing Systeme, Shop-Systeme oder Online-Märkte eingesetzt. Die neuen Technologien führen zu einem grundlegenden Strukturwandel in der Arbeitswelt, der vielfältige Herausforderungen für verschiedene Bereiche der Sozialpolitik mit sich bringt. Beispielsweise könnten sich die Teilhabechancen von Arbeitskräften verringern, deren Fähigkeiten infolge der Digitalisierung entwertet werden. Die Auswirkungen auf die Beschäftigungsstabilität sowie die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit und einer verlässlichen Einkommensbasis für die soziale Absicherung der Beschäftigten rückt damit in den Fokus der Forschung. Im Hinblick auf die Beschäftigungsfähigkeit gilt es zudem die gesundheitlichen Folgen der digitalen Transformation in den Blick zu nehmen. So reduziert der digitale Wandel zwar die physischen Belastungen, geht jedoch möglicherweise mit steigenden psychischen Belastungen infolge von Arbeitsverdichtung, Überforderung oder Angst vor einem Arbeitsplatzverlust einher.

Bislang steht keine reliable, valide und repräsentative Datengrundlage zur Verfügung, die eine Analyse dieser sozialpolitischen Herausforderungen ermöglicht. Vor diesem Hintergrund plant das Projektvorhaben einen Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Datensatz für die interdisziplinäre Sozialpolitikforschung, mit dem die Auswirkungen des Technologieeinsatzes in den Betrieben auf die einzelnen Arbeitskräfte im Hinblick auf eine Reihe sozialpolitischer Dimensionen untersucht werden können. Das Projektvorhaben baut dazu auf die bestehende IAB-ZEW Arbeitswelt 4.0 Betriebsbefragung auf, welche die Digitalisierung in den Betrieben bereits abbildet. Der Datensatz soll mit den Sozialversicherungsdaten der Beschäftigten verknüpft werden, um die Erwerbsverläufe der Individuen nachverfolgen zu können. Diese administrativen Daten erlauben es jedoch nicht, die genannten sozialpolitischen Dimensionen z.B. im Hinblick auf gesundheitliche Folgen und die Beschäftigungsfähigkeit der Individuen abzubilden. Das Vorhaben sieht daher vor im Rahmen einer Kooperation von BIBB, IAB und ZEW, die bestehende Datenbasis um eine Befragung unter den Beschäftigten der bereits befragten Betriebe auszubauen, so dass eine einmalige Analysetiefe zu den

sozialpolitischen Auswirkungen der digitalen Transformation möglich wird. Die für die Beschäftigungsbefragung relevanten sozialpolitischen Dimensionen werden in interdisziplinärer Zusammenarbeit und unter Einbezug von ausgewählten Praxisvertretern/-innen mit einem Fragebogen erhoben. Dabei können die geplanten kausalen Analysen zu den Einkommens- und Beschäftigungsrisiken um gesundheitliche und arbeitsorganisatorische Aspekte der Digitalisierung ergänzt werden.

## ***Forschungsprojekt zu Modernisierung und Qualitätssicherung der beruflichen Bildung***

Im Vordergrund steht die qualitative Weiterentwicklung der Berufsbildung. Aufgrund gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklungen ist es notwendig, die Integration von jungen Menschen in das Beschäftigungssystem vorzubereiten und Teilhabe zu ermöglichen. Andererseits ist das Beschäftigungssystem mit qualifizierten Fachkräften zu versorgen. Um diese Aufgaben zu erfüllen, müssen Strukturen der Berufsbildung, Institutionen und Lernorte sowie Lehr- und Lernprozesse unter Beachtung von Qualitätsansprüchen einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess unterzogen werden.

### **Steuerungswirkung von supranationalen Klassifikationssystemen: Eine vergleichende Analyse zur Bedeutung des europäischen Klassifikationssystems ESCO für curriculare Fragen und Gestaltungsprinzipien [EUKLASS] – JFP 2020 – Eigenforschung**

**Projektsprecherin      Dr. Hannelore Mottweiler**

Projektnummer: noch zu vergeben

Laufzeit: I/2020 bis IV/2022

#### ***Das Wichtigste in Kürze***

Mit dem Klassifikationssystem ESCO (European Skills, Competences, Qualifications and Occupations) wurde ein neues Transparenzinstrument<sup>3</sup> zur Förderung europäischer Arbeitnehmermobilität entwickelt, das als Fortführung bisheriger Transparenzinstrumente europäischer (Berufs-) Bildungspolitik eine Vielzahl der bereits vorhandenen Klassifikationen von Berufen<sup>4</sup>, Kompetenzen und Qualifikationen in einem Tool vereint und zu verknüpfen versucht.

Zugleich erhebt ESCO den Anspruch, Grundlage zur Identifikation von neuen Kompetenzanforderungen, Qualifikationen und auch von Curriculum-Entwicklung zu sein. Durch die Sammlung, Konzeption, Definition und wechselseitige Verknüpfung einer Vielzahl von Qualifikations- und Kompetenzkonzepten sowie bereits existierender nationaler und europäischer Klassifikationsschemata zur Einordnung von Berufen und Kompetenzstufen stellt sich mit Blick auf die nationale Berufsbildung die Frage, inwiefern ESCO nicht nur als Steuerungsinstrument internationaler Arbeitsmarktmobilität fungiert, sondern auch indirekt steuerungswirksame Effekte auf nationale Berufsbildungssysteme zu erwarten sind.

Ziel des Projekts ist die Analyse von Relevanz, Rezeption, Funktion und möglichen Steuerungswirkungen für unterschiedliche EU Mitgliedstaaten durch ESCO, mit einem Schwerpunkt auf Deutschland. Dies beinhaltet neben der Untersuchung der mit ESCO verfolgten Ziele auch nicht

---

<sup>3</sup> Als Transparenzinstrumente werden im EU Kontext Instrumente gefasst, die für eine bessere Vergleichbarkeit, insbesondere von Kompetenzen und Qualifikationen, zwischen den unterschiedlichen europäischen Bildungssystemen beitragen sollen. Hierzu zählen z.B. EQF, EQVET und EUROPASS. Vorrangiges Ziel ist dabei, „die Lesbarkeit von Bildungs- und Tätigkeitsprofilen im innereuropäischen Ausland zu erhöhen“ (Diekmann 2011: 43).

<sup>4</sup> Der Fokus von ESCO gilt dabei dem Erwerbsberuf (in Unterscheidung zum Ausbildungsberuf/der Qualifikation).



intendierte Handlungsfolgen von ESCO für nationale Steuerungsinstrumente bzw. Standards der Berufsbildung sowie potentiellen Wechselwirkungen mit diesen. Im Analysefokus stehen dabei mögliche Effekte auf curriculare Gestaltungsprinzipien und Gestaltungsprozesse (im deutschen Kontext: Ordnungsmittel).

Mit Hilfe einer Dokumentenanalyse zur Genese, Funktion und Umsetzung von ESCO soll ein besseres Verständnis zum Instrument selbst und zur Einordnung in die institutionellen Strukturen ausgewählter europäischer Berufsbildungssysteme erfolgen. Dies beinhaltet auch eine Analyse und Einordnung der digitalen Verknüpfung, Automatisierung (semantisches Netz), Verknüpfung und Verbreitung (vgl. hierzu auch Fischer 2019).

Diesbezüglich sind zudem Kurzreporte zu ausgewählten Ländern (Deutschland, Irland, Polen und Lettland) vorgesehen, die unterschiedliche konzeptionelle Grundlagen und Leitbilder der Berufsbildung vergleichen, Konsistenzen und Inkonsistenzen dieser mit ESCO analysieren und relevante Akteurskonstellationen im ESCO Konstitutions- und Implementationsprozess darlegen. Mit Blick auf die übergeordnete Fragestellung der Bedeutung von ESCO für Curriculum-Entwicklungen soll in einem ländervergleichenden Forschungsdesign untersucht werden, inwiefern ESCO mit seinen konzeptionellen Grundlagen kompatibel mit unterschiedlichen nationalen Leitbildern und Zieldimensionen der Berufsbildung – in Deutschland berufliche Handlungsfähigkeit – ist. Um zu einem vertieften Verständnis der Instrumentariums zu gelangen, soll in einer zweiten Dokumentenanalyse anhand vergleichender Inhaltsanalysen ausgewählter Berufs- bzw. Tätigkeitsprofile im Bauhauptgewerbe und im IT-Sektor untersucht werden, wie in ESCO die jeweiligen nationalen Berufsprofile bzw. die für die jeweiligen Arbeitsmärkte benötigten Kompetenzanforderungen erfasst und dargestellt werden. Herausgearbeitet werden soll, welche Kompetenzen und Lernergebnisse einzelnen Berufsprofilen in ausgewählten Sendeländern sowie Zielländern in nationalen Curricula hinterlegt sind, wie sich Berufsprofile im Ländervergleich unterscheiden und wie diese Profile in ESCO transportiert und zu ggf. neuen europäischen Kernprofilen standardisiert werden.

Im Rahmen von Ländervergleichsstudien in Deutschland, Irland, Polen und Lettland sollen qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Experten und relevanten Akteuren zur Bedeutung und (Steuerungs)-Wirkung von ESCO in den jeweiligen Ländern durchgeführt werden, die zudem eine qualitative Analyse von Akteurskonstellationen ermöglichen. Zur Untersuchung der Anwendungsgebiete und Steuerungswirkungen von ESCO sollen in diesem Zusammenhang auch Interviews mit „Early Adoptern“, d.h. Unternehmen und anderen Anwendern, die ESCO direkt für die Arbeitsvermittlung oder zur Strukturierung ihrer Anforderungsprofile nutzen, durchgeführt werden.

## **Planung und Gestaltung von Ausbildung im Kontext des Lernens im Prozess der Arbeit – JFP 2018 – Eigenforschung**

**Projektsprecher      Daniel Schreiber**

Projektnummer: 4.2.573

Laufzeit: I/2018 bis IV/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die Frage, wie Betriebe Ausbildung planen und gestalten. Mit Rückgriff auf das Modell des situierten Lernens wird untersucht, wie lernhaltige Rahmenbedingungen für eine Ausbildung entwickelt und umgesetzt werden. Vor dem Hintergrund des Handelns von Ausbildungsplanenden werden aktuelle Ordnungsmittel reflektiert.

Durch die Weiterentwicklungen der Ordnungsmittel werden an die betriebliche Ausbildungsplanung und -durchführung immer höhere Anforderungen gestellt, die diese bei der Umsetzung der Ausbildungsrahmenpläne berücksichtigt werden müssen. Handlungsorientierung, Prozessorientierung, Kompetenzorientierung, Digitalisierung und Lernen im Prozess der Arbeit sind nur einige Stichpunkte, die bei der Ausbildung junger Fachkräfte zukünftig verstärkt berücksichtigt werden müssen.

Bisher ist nur wenig darüber bekannt, wie die Betriebe Ausbildungsordnungen und insbesondere Ausbildungsrahmenpläne umsetzen. Ziel des Forschungsprojektes ist es zu untersuchen, wie Betriebe mit Ausbildungsordnungen umgehen, wie sie sie als Steuerungsinstrument beurteilen und wie sie die Ausbildungsrahmenpläne in ihre Ausbildung integrieren.

## ***Forschungsprojekte zu Bedingungen und Strukturen des Lebensbegleitenden Lernens***

Das Prinzip des lebensbegleitenden Lernens erfordert ein Bildungssystem, das offen ist für ein Weiterlernen, für Umstiege und Neuorientierungen. Um Chancen für die berufliche Weiterentwicklung erkennen und nutzen zu können, ist ein Höchstmaß an Transparenz erforderlich, der sich dieser Schwerpunkt widmet. Qualifikationen und Kompetenzen werden definiert und formuliert, so dass sie ein Höchstmaß an Anschlussfähigkeit zwischen unterschiedlichen Bildungsgängen, -institutionen, -systemen, etc. gewährleisten.

### **Transformation und Koordination an den Schnittstellen von beruflicher und hochschulischer Bildung - Durchlässigkeit in der Praxis aus Sicht der beruflichen Bildung – JFP 2017 – Eigenforschung**

**Projektsprecherin**      **Barbara Hemkes**

Projektnummer: 3.3.308

Laufzeit: I/2017 bis IV/2019

#### ***Das Wichtigste in Kürze***

Ziel des Forschungsprojektes ist, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung in der Praxis aus Sicht der beruflichen Bildung gestaltet wird und gefördert werden kann.

In der Bildungspraxis wurden in den letzten Jahren vielfältige Maßnahmen zur Förderung von Durchlässigkeit entwickelt. Bisherige Untersuchungen hierzu beschäftigen sich vor allem mit Hochschulen und deren Aktivitäten zur Öffnung für beruflich Qualifizierte und Anrechnung beruflich erworbener Qualifikationen für ein Studium. Im Forschungsprojekt wird die Perspektive gewechselt und die Praxis von Durchlässigkeit aus Sicht der beruflichen Bildung in den Mittelpunkt gestellt.

Im Fokus des Forschungsprojekts stehen Akteure der Bildungspraxis die bei der Gestaltung von Durchlässigkeit an der Schnittstelle von beruflicher Bildung mitwirken. Durchlässigkeit wird dabei umfassend verstanden, so dass nicht nur einseitig der Zugang zum Studium, sondern auch der Übergang von der hochschulischen in die berufliche Bildung sowie integrative Formate in den Blick genommen werden. Die zentrale Forschungsfrage lautet: welche Aktivitäten zur Förderung von Durchlässigkeit gibt es in der Praxis?

Dem Forschungsprojekt wird der theoretische Ansatz der Educational Governance zugrunde gelegt. Danach wird die Förderung von Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung als Wandel im Bildungssystem verstanden, der nicht auf zentraler Steuerung, sondern auf abgestimmten Handlungen der beteiligten Akteure zwischen und innerhalb der jeweiligen Bildungsbereiche beruht. Wie die Akteure ihre Handlungen koordinieren, ist aus dieser Perspektive eine Gelingensbedingung für

Durchlässigkeit. Eine besondere Herausforderung ist, dass die in sich schon sehr komplexen Bildungsbereiche sehr unterschiedlich verfasst sind und angesichts sich verändernder Bildungspräferenzen in der Gesellschaft in Konkurrenz zu einander stehen. So gibt es zwischen den Bildungsbereichen in der Praxis bislang kaum Vorbilder oder etablierte Verfahren – diese müssen erst von den Akteuren geschaffen werden. Analysiert wird deshalb auch, welche Formen der Handlungskoordination für durchlässigkeitsfördernde Maßnahmen zwischen Akteuren der beruflichen Bildung und Hochschulen realisiert und wie die Maßnahmen im Kontext der beruflichen Bildung koordiniert werden.

Methodisch bedient sich das Vorhaben vorrangig quantitativer Methoden, qualitative Verfahren werden ergänzend zur Exploration und vertiefenden Analyse eingesetzt. Die Ergebnisse sind weitgehend deskriptiv-analytischer Natur. In einem ersten Schritt werden über Dokumentenanalysen Formate für durchlässigkeitsfördernde Maßnahmen ermittelt und mögliche Handlungskoordinationen identifiziert. Der Zugang zum Feld erfolgt über die Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern, die als relevante Akteure auf der Mesoebene an der Gestaltung durchlässigkeitsfördernder Maßnahmen beteiligt sind. In einem zweiten Schritt wird mittels eines Fragebogens bei den Kammern erhoben, welche Relevanz, Reichweiten und Entwicklungspotenziale die identifizierten Formate haben und wie die Kammern an der Entwicklung und Umsetzung beteiligt sind. Angestrebt wird eine Vollerhebung bei den Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern, um die Gesamtheit der Aktivitäten der Kammern im Kontext von Durchlässigkeit zu erfassen. Auf Grundlage der Auswertung der Erhebung werden vertiefte Analysen durch Interviews und Expertenworkshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen und der beruflichen Bildung durchgeführt. Die Ergebnisse werden in ein Modell der Educational Governance für Handlungskoordinationen vermittelt durch Kammern im Kontext von Durchlässigkeit überführt. Geprüft wird, ob sich Gelingensbedingungen ableiten lassen, die für die weitere Gestaltung von Durchlässigkeit aus Sicht der beruflichen Bildung relevant sind.

### **Veröffentlichungen**

VOGEL, Christian; BIEBELER, Hendrik [Mitarb.]; HEMKES, Barbara [Mitarb.]; ROTTHAUS, Heike [Mitarb.]; WIESNER, Kim-Maureen [Mitarb.]; GÜLKAYA, Ülkü [Mitarb.]: **Durchlässigkeit im Bildungssystem: Möglichkeiten zur Gestaltung individueller Bildungswege**. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2017. - 63 S. - <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/8426> (Zugriff: 20.09.2017). - ISBN 978-3-96208-000-6

HEMKES, Barbara: **Zwischen Studium und Beruf: Formate und Handlungskoordinationen im Kontext von Durchlässigkeit**. In: *bwp@* Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 34 (2018), 1-23. Online: [http://www.bwpat.de/ausgabe34/hemkes\\_bwpat34.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe34/hemkes_bwpat34.pdf) (30.06.2018).

## **CVTS5-Zusatzerhebung für Deutschland – Auftragsforschung (BMBF)**

**Projektsprecher**            **Dr. Normann Müller**

Projektnummer: 7.8.168

Laufzeit: II/2017 bis II/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Im Jahr 2016 wurde die fünfte europäische Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung CVTS (Continuing Vocational Training Survey, CVTS5) durchgeführt. Ziel der CVTS-Erhebungen ist es, vergleichbare Daten zu Angebot, Umfang, Formen, Organisation und Kosten der betrieblichen Weiterbildung sowie zur betrieblichen Bildungspolitik in Unternehmen zu gewinnen. Befragt werden Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten, wobei nicht alle Wirtschaftsbereiche einbezogen sind. Insbesondere die öffentliche Verwaltung und das Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen bleiben außen vor.

Das BIBB wertet seit vielen Jahren die europäischen Weiterbildungserhebungen aus. Darüber hinaus führt es eigene nationale Zusatzerhebungen bei weiterbildenden Unternehmen durch, die an den jeweiligen CVTS-Haupterhebungen teilgenommen haben. Die sich hieran beteiligenden Unternehmen wurden z. B. zu weiteren Aspekten betrieblicher Weiterbildung wie der Qualitätssicherung oder der Nutzung unterschiedlicher Lernformen befragt. Wie bei den vier vorangegangenen Erhebungen in den Jahren 1993, 1999, 2005 und 2010 wird auch für die fünfte Erhebung eine deutsche Zusatzerhebung durchgeführt.

Die Zusatzerhebung soll erstmals in einem zweistufigen Verfahren durchgeführt werden. Neben einer standardisierten Telefonbefragung (CATI) bei allen weiterbildenden Unternehmen, die an der Hauptbefragung teilgenommen haben und zu einer Nachbefragung bereit sind, sollen bei ausgewählten Unternehmen Fallstudien durchgeführt werden. Mit Hilfe von Fallstudien können – anders als mit standardisierten Befragungen – Themen, die bisher wenig erforscht oder noch nicht gut in standardisierter Form erfassbar sind, explorativ erschlossen werden. Dies ist insbesondere mit Blick auf aktuelle Themen ein Vorteil. Gleichzeitig ist es möglich, die Ergebnisse der standardisierten Befragung zu vertiefen. Auch eignen sich Fallstudien, um bestehende standardisierte Fragebatterien weiterzuentwickeln.

Inhaltlich sind für die beiden Erhebungsstufen drei Themenschwerpunkte und ein allgemeiner Teil geplant. Dabei soll die standardisierte CATI-Befragung einen Überblick über allgemeine Aspekte wie die betrieblichen Weiterbildungs- bzw. Lernstrukturen und -strategien sowie die Organisation des Lernens in den Unternehmen liefern, während die Fallstudien der vertiefenden Erforschung der Themenschwerpunkte dienen. Folgende Themenschwerpunkte sind geplant:

- Betriebliche Weiterbildung in der Arbeitswelt 4.0
- Lernformen im Unternehmen
- Weiterbildungskooperationen und Unterstützungsstrukturen

Die deutsche Zusatzerhebung wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert.

## ***Forschungsprojekte zur Internationalisierung der Berufsbildung***

Die Gestaltung des europäischen Bildungsraums sowie die Beobachtung und vergleichende Analyse der Berufsbildungssysteme anderer Länder sind Aufgaben in diesem Schwerpunkt. Darüber hinaus stehen die Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen und die Umsetzung und Qualitätssicherung des Anerkennungsgesetzes im Blickpunkt. Das BIBB fördert den Aufbau dualer Strukturen in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

### **Weiterbildungsbeteiligung im internationalen Vergleich – ein Beitrag zu einer kritischen Diskussion internationaler Vergleichsdaten – JFP 2019 – Eigenforschung**

**Projektsprecherin      Dr. Marthe Geiben**

Projektnummer: 3.1.302

Laufzeit: I/2019 bis III/2020

#### ***Das Wichtigste in Kürze***

Die Weiterbildungsbeteiligung wird als wichtiger Indikator für die Implementierung Lebenslangen Lernens sowie für die Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung an sich ändernde Bedarfe des Arbeitsmarktes angesehen. Auch wenn sich die Weiterbildungsbeteiligung in den letzten Jahren in Deutschland erhöht hat sind die Zahlen immer noch gerade mal im mittleren Bereich. Dabei zeigen sich für Deutschland (und für die anderen Länder) Unterschiede, je nachdem, welche Daten als Grundlage genommen werden.

Das Projekt „Weiterbildungsbeteiligung im internationalen Vergleich – ein Beitrag zu einer kritischen Diskussion internationaler Vergleichsdaten“ will an zwei Punkten ansetzen. Zum einen will das Projekt am Beispiel der Alterskohorte der 24 bis 35-jährigen untersuchen, ob eventuell die Form der beruflichen Erstausbildung einen Einfluss auf die Weiterbildungsbeteiligung hat, und wenn ja welchen (z. B. ob eine duale berufliche Bildung sich im Sinne des sog. „Matthäus – Effektes“ oder gegenteilig auswirkt). Zum zweiten will das Projekt untersuchen, ob in den Ländern wirklich das gleiche erhoben wird, oder ob es Einflüsse gibt, die zu unterschiedlichen Ergebnissen zwischen den Ländern führen können, ohne dass sich die Weiterbildungsbeteiligung tatsächlich unterscheidet bzw. ggf. nicht so stark wie die Daten es erscheinen lassen (z. B. unterschiedliche Kontextualisierung in den Ländern). Der Fokus liegt dabei auf Studien, die eigene Daten erheben.

## **Berufliche Tätigkeiten und Anforderungen im internationalen Vergleich – Analysen nationaler und internationaler Datensätze – JFP 2018 – Eigenforschung**

**Projektsprecher**      **Dr. Philipp Grollmann**

Projektnummer: 1.5.318

Laufzeit: III/2018 bis IV/2020

### ***Das Wichtigste in Kürze***

Die Diskussion um die Weiterentwicklung beruflicher Tätigkeiten und Anforderungen - und damit auch um Ziele, Inhalte und Formen beruflicher Bildung - kann anhand zweier Perspektiven abgebildet werden, die eine setzt auf steigende Anforderungen an das theoretische Wissen der Arbeitnehmer/-innen, die andere akzentuiert die berufliche Erfahrung für die Bewältigung von Arbeitsplatzanforderungen.

Im internationalen Vergleich sind Daten zu beruflichen Tätigkeiten vor allem auf ihre allgemeine Entwicklung (nicht berufsspezifisch), die technische Substituierbarkeit und der Entlohnung analysiert und diskutiert worden. Die daraus gezogenen Schlüsse korrespondieren häufig mit der erst genannten Perspektive: die Anforderungen an das theoretische Wissen nehmen zu, darauf müsse sich die Berufsbildungspolitik einstellen.

Eine datenbasierte Analyse von Tätigkeitsanforderungen zwischen Ländern und innerhalb von Berufen wurde bisher nicht vorgelegt, obwohl es eine Reihe von empirischen Hinweisen gibt, dass sich zwischen den Ländern die Arbeitsplätze innerhalb eines (nominellen Erwerbs-)Berufes und die damit verbundenen Anforderungen unterscheiden. Diese Hypothese der Heterogenität beruflicher Anforderungen (die i.d.R. als fachliche und nicht-fachliche Anforderungen gemessen werden) in gleichen Berufen zwischen verschiedenen Ländern soll in diesem Projekt abgebildet und überprüft werden. Besonderes Augenmerk soll der Bedeutung von Arbeitserfahrung und Lernen am Arbeitsplatz zukommen.

Innerhalb einer Kooperation mit Forscherinnen und Forschern aus verschiedenen Ländern soll zunächst überprüft werden, inwieweit vorhandene internationale (z.B. PIACC, European Working Conditions Survey u.a.) und nationale Datensätze (Erwerbstätigenbefragung, Befragungen in ausgewählten Ländern und Regionen etc.) dies ermöglichen.

In einem zweiten Schritt wird untersucht, inwieweit die Daten die vorgefundenen Unterschiede erklären können. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse von Ausbildungsgängen und -abschlüssen sowie biografischen Merkmalen der Beschäftigten im Wechselspiel mit betrieblichen Faktoren.

Die Untersuchungsergebnisse sollen die Diskussion in der internationalen Berufsbildungsforschung (z.B. curriculare Fragen und „job-design“) aber auch die Berufsbildungspolitik internationaler Organisationen und die internationale Beratung (z.B. ESCO, bilaterale Kooperationen etc.) bereichern.

**Wellness Tourism Skills' Development (WellTo Skill) – Drittmittelforschung (Europäische Kommission / EACEA)**

**Projektsprecherin**      **Isabelle Le Mouillour**

Projektnummer: 7.8.177

Laufzeit: IV/2018 bis IV/2020

**ErasmusPlus Projekt EXPOVET – Joint VET Course for Export Experts – Drittmittelforschung (EU)**

**Projektsprecherin**      **Isabelle Le Mouillour**

Projektnummer: 7.8.181

Laufzeit: I/2019 bis IV/2020

***Das Wichtigste in Kürze***

Voranschreitende Globalisierung und Digitalisierung erfordern immer höher qualifizierte Fachkräfte in Europa. Gleichzeitig lassen sich in vielen süd- und osteuropäischen Ländern, wie beispielsweise Bulgarien, Griechenland und Rumänien, auch unter Universitätsabsolventinnen- und Absolventen und qualifizierten Fachkräften hohe Jugendarbeitslosigkeitsquoten beobachten. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen des EXPOVET Projekts ein transnationaler, berufsbildender Studiengang auf höherem Qualifikationsniveau entwickelt.

Länderübergreifende Kooperation wird nicht nur unter den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs mit dualen Elementen im Bereich Außenhandel gefördert. Sie ist integraler Bestandteil des auf zwei Jahre angelegten (Januar 2019 – Dezember 2020) EXPOVET Projekts selbst. Unter der Leitung Griechenlands (Universität Thessaloniki, Faculty of Economic and Political Sciences) arbeiten Organisationen aus vier Ländern zusammen am Entwurf des Studiengangs: der griechische Verband für internationalen Handel, ein griechisches Beratungsunternehmen des Verbands der klein- und mittleren Unternehmen, das bulgarische Institut für höhere Studien (University of National and World Economy, Sofia), die Wirtschaftsakademie Bukarest sowie der Verband der Wirtschaftsuniversitäten Süd- und Osteuropas und der Schwarzmeerregion (ASECU) und das BIBB.

Der Studiengang im Bereich Außenhandel ist von großer Bedeutung für die Internationalisierung der Berufsbildung. Neben einem gemeinsamen Qualifizierungsprofil im Außenhandel, einem weitestgehend gemeinsamen Lehrplan und geteilter Bewertungsstandards in Bulgarien, Griechenland und Rumänien, liegt ein weiteres Ziel des Projekts darin, nachhaltige Kooperationsstrukturen zu etablieren. So sollen die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Ausbildungsbetrieben gestärkt und gegenseitig anerkannte Qualitätskriterien und -prozesse für die Akkreditierungsverfahren entwickelt werden.

Im Rahmen des Projektes EXPOVET übernimmt das BIBB (Arbeitsbereiche 3.1 und 2.2) folgende Aufgaben:

- Beratung und Unterstützung bei der Analyse des Qualifizierungsbedarfs (Skills Needs) für den Beruf ‚Kaufmann im Groß- und Außenhandel/ Kauffrau im Groß- und Außenhandel‘ (international commerce);
- Organisation und Durchführung eines europäischen Workshops zum Vergleich des Qualifizierungsbedarfs im Bereich Außenhandel für den Beruf im BIBB;
- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung einer gemeinsamen Qualifizierung im Bereich Groß- und Außenhandel der anderen Partner;
- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von Ausbildungsgängen;
- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von Leitfäden zur Zusammenarbeit und Koordination der beiden Lernorte (Universitäten, Ausbildungsbetriebe);
- Verbreitungsaktivitäten u.a. über die Weitergabe der Projektfortschritte zum BMBF bzw. Runde Tische des BMBF und GOVET.

Für das BIBB ergibt sich aus dem Projekt die Chance methodische Kompetenzen sowie fachliches Wissen weiter auszubauen. Das Projekt ist ebenfalls Anlass eines Beitrags zur bilateralen Kooperation mit Griechenland im Rahmen des eingeleiteten Fachdialogs des BMBF zu bildungsbereichsübergreifenden Kooperationsansätzen (Berufsbildung, Hochschulen).

## ***Forschungsprojekt zu Organisationsentwicklung - Wissenschaftskommunikation***

Zur Unterstützung der Forschung ist der freie Zugang zur Fachliteratur unabdingbar. Mit der Open-Access-Policy des BIBB oder der Open-Access-Strategie des BMBF soll der Zugang erleichtert werden. Chancen und Risiken des Open-Access-Konzeptes werden kontrovers diskutiert. Zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur für die Berufsbildung wird das Thema in einem Forschungsprojekt aufgegriffen.

### **Open Access in der Berufsbildungsforschung – JFP 2018 – Eigenforschung**

**Projektsprecher**      **Dr. Bodo Rödel**

Projektnummer: 1.0.530

Laufzeit: I/2018 bis II/2020

#### ***Das Wichtigste in Kürze***

Das Forschungsprojekt untersucht die technisch-strukturellen, politisch-normativen und wissenschaftssystem-immanenten Bedingungen, die die Akzeptanz, Verbreitung und Nutzung von Open Access (OA – der freie Zugang zu wissenschaftlichen Fachinformationen) aus der Perspektive der Autorinnen und Autoren im Gegenstandsbereich der Berufsbildungsforschung beeinflussen. Den größten Zuspruch erfährt OA bisher im STM<sup>5</sup>-Bereich. Dort ist OA als Publikationsmodell auch am besten erforscht. Für die Geistes- und Sozialwissenschaften liegen dagegen nur sehr wenige Forschungsergebnisse vor, die zudem auf konkrete Produkte oder Verlagsreihen im Bereich des OA fokussieren. Da die Berufsbildungsforschung keine eigenständige Disziplin ist, sondern vielmehr eine Verbindung unterschiedlicher Bezugswissenschaften, ist zu vermuten, dass die Ergebnisse des Forschungsprojektes auch auf andere Wissenschaftsbereiche der Sozial- und Geisteswissenschaften zumindest partiell übertragbar sind und so zu einem Erkenntnisgewinn für die gesamten Sozial- und Geisteswissenschaften mit Blick auf OA beitragen. Im Gegenzug ist zu erwarten, dass die unterschiedlichen Publikationsgewohnheiten der Bezugswissenschaften auch die Nutzung und Wahrnehmung von OA in der Berufsbildungsforschung beeinflussen.

Der freie Zugang zu wissenschaftlicher Fachliteratur wird durch die OA-Strategie des BMBF und die OA-Policy des BIBB gefördert. Jedoch gibt es auch kritische Gegenargumente. Die Befürworter sehen in OA eine Möglichkeit zur Förderung von Transparenz und zur Verbreitung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Inwieweit sich dazu noch ein positiver Einfluss auf die Qualität wissenschaftlicher Forschung ergibt, wird diskutiert.

---

<sup>5</sup> STM = Science, Technology, Medicine.

Das Forschungsprojekt stützt sich auf einen wissenschaftssoziologischen und medientheoretischen Hintergrund. Die empirische Fundierung basiert auf einer qualitativen Exploration durch Gruppendiskussionen (Fokusgruppen) mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Berufsbildungsforschung, die vor allem in ihrer Rolle als Autorinnen und Autoren angesprochen werden. Dabei wird berücksichtigt, dass diese bei der Verwendung von (OA-)Publikationen auch die Rolle der Nutzenden einnehmen. Auf der Exploration des Forschungsfeldes baut eine Onlinebefragung auf, die sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen richtet, welche sich aber mit Themen der Berufsbildungsforschung auseinandersetzen. Als positiver Nebeneffekt soll durch den methodischen Ansatz die Wissenschaftscommunity der Berufsbildungsforschung in Deutschland systematisch erfasst werden.

### **Veröffentlichungen**

RÖDEL, Bodo: **Open Access Case Study: How is the Situation in VET Research in Germany?: Questions and perspectives.** Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2018. (Fachbeiträge im Internet) <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/en/publication/download/8619> (Zugriff: 11.04.2018). ISBN 978-3-96208-047-1

RÖDEL, Bodo; LINTEN, Markus [Mitarb.]; WOLL, Christian [Mitarb.]: **Open Access in der Berufsbildungsforschung: Status quo und Perspektiven.** Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2017. <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/8327> (Zugriff: 14.06.2017). - ISBN 978-3-945981-90-0

LANGENKAMP, Karin; RÖDEL, Bodo; TAUFENBACH, Kerstin; WEILAND, Meike: **Open Access in Vocational Education and Training Research.** In: Publications - Open Access Journal of Scholarly Publishing. - 6 (2018), H. 29, S. 1-29 <http://www.mdpi.com/2304-6775/6/3/29/pdf> (Zugriff: 10.07.2018)

## Liste der Projektsprecher/Projektsprecherinnen

Dr. Anke Bahl	bahl(at)bibb.de
Dr. Stephanie Conein	conein(at)bibb.de
Ralf Dorau	dorau(at)bibb.de
Prof. Dr. Christian Ebner	ebner(at)bibb.de
Thomas Felkl	thomas.felkl(at)bibb.de
Dr. Marthe Geiben	geiben(at)bibb.de
Dr. Mona Granato	granato(at)bibb.de
Dr. Philipp Grollmann	grollmann(at)bibb.de
Dr. Anja Hall	hall(at)bibb.de
Prof. Dr. Robert Helmrich	helmrich(at)bibb.de
Barbara Hemkes	hemkes(at)bibb.de
Dr. Bernhard Hilkert	hilkert(at)bibb.de
Dr. Heike Krämer	kraemer(at)bibb.de
Isabelle Le Mouillour	lemouillour(at)bibb.de
Tobias Maier	tobias.maier(at)bibb.de
Dr. Hannelore Mottweiler	mottweiler(at)bibb.de
Dr. Normann Müller	normann.mueller(at)bibb.de
Dr. Harald Pfeifer	harald.pfeifer(at)bibb.de
Dr. Bodo Rödel	roedel(at)bibb.de
Dr. Daniela Rohrbach-Schmidt	rohrbach(at)bibb.de
Dr. Inga Schad-Dankwart	schad-dankwart(at)bibb.de
Dr. Annalisa Schnitzler	schnitzler(at)bibb.de
Daniel Schreiber	schreiber(at)bibb.de
Dr. Michael Tiemann	tiemann(at)bibb.de
Tanja Tschöpe	tschoepe(at)bibb.de
Dr. Joachim Gerd Ulrich	ulrich(at)bibb.de
Caroline Wehner	wehner(at)bibb.de
Dr. Sabrina Inez Weller	weller(at)bibb.de
Dr. Felix Wenzelmann	wenzelmann(at)bibb.de
Kim-Maureen Wiesner	wiesner(at)bibb.de



Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Telefon (02 28) 1 07-0

Internet: [www.bibb.de](http://www.bibb.de)  
E-Mail: [zentrale@bibb.de](mailto:zentrale@bibb.de)